

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf
Gewerbliche Schule Ravensburg
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch
Berufliches Schulzentrum Wangen

Sachbericht

Fahrplan Beruf

ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg

Schuljahr 2018/ 2019

„Fahrplan Beruf“

Ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg

Schuljahr 2018/ 2019

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort..... | 4 |
| Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf | 8 |
| Gewerbliche Schule Ravensburg | 14 |
| Geschwister Scholl Schule Leutkirch..... | 20 |
| Berufliches Schulzentrum Wangen..... | 26 |
| Statistiken der Projektschulen | 33 |
| Statistik alle Schularten | 38 |
| Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO) | 39 |
| Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB) | 40 |
| Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ)..... | 41 |
| Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS)..... | 42 |
| Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2BFS) | 43 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|------------------|--|
| A2/ B1 | Sprachniveau gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen <ul style="list-style-type: none">• <i>A2: Grundlegende Kenntnisse</i>• <i>B1: Fortgeschrittene Sprachverwendung</i> |
| BaE | Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen <ul style="list-style-type: none">• <i>Ausbildung bei Bildungsträgern, oft in Zusammenarbeit mit Betrieben</i> |
| BEJ | Berufseinstiegsjahr <ul style="list-style-type: none">• <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche mit meist schlechtem Hauptschulabschluss</i> |
| 1BFS | Einjährige Berufsfachschule <ul style="list-style-type: none">• <i>in Baden-Württemberg als Ersatz für das erste Ausbildungsjahr möglich</i>• <i>Fachrichtungen: Ernährung und Hauswirtschaft, Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Bautechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Elektronik, Kraftfahrzeugtechnik uvm.</i> |
| 2BFS | Zweijährige Berufsfachschule <ul style="list-style-type: none">• <i>Erwerb der Fachschulreife</i>• <i>Fachrichtungen: Holztechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft uvm.</i> |
| BvB | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme <ul style="list-style-type: none">• <i>zur Vermittlung und Auffrischung von Schlüsselqualifikationen, häufig mit Praktikumsanteil</i> |
| EQ | Einstiegsqualifizierung <ul style="list-style-type: none">• <i>zur Vorbereitung auf einen qualifizierten Ausbildungsberuf</i> |
| FÖJ/ FSJ | Freiwilliges ökologisches Jahr/ Freiwilliges soziales Jahr <ul style="list-style-type: none">• <i>Freiwilligendienst für junge Menschen</i> |
| JBH | Jugendberufshilfe |
| VAB/ VABR | Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (in Regelform) <ul style="list-style-type: none">• <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Hauptschulabschluss</i> |
| VABO | Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf <ul style="list-style-type: none">• <i>für schulpflichtige Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse mit dem Schwerpunkt der Sprachvermittlung</i> |
| VerA | Projektinitiative des SES (Senior Experten Service) <ul style="list-style-type: none">• <i>zur Unterstützung von Auszubildenden</i>• <i>in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe</i>• <i>im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert</i> |
| VKL | Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund zum Erwerb der deutschen Sprache |

Vorwort

Jugendberufshilfe im Landkreis Ravensburg Projekt Fahrplan Beruf

Rahmenbedingungen

Der vorliegende Bericht zeigt die Weiterentwicklung der Jugendberufshilfe im letzten Schuljahr auf. Neue gesellschaftliche Entwicklungen, Veränderungen am Arbeitsmarkt und schulpolitische Entscheidungen beeinflussen den Betreuungsbedarf. Aus diesem Grund wird das Projekt kontinuierlich weiterentwickelt und damit den Bedürfnissen der jungen Menschen angepasst.

Die Unterstützung der Jugendberufshilfe an den beruflichen Schulen wurde vor 21 Jahren erstmals angeboten und stellt seither ein wichtiges präventives Instrument zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit dar. Ziel dieses Projektes ist es benachteiligte junge Menschen so zu unterstützen, dass eine nachhaltige Integration auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden kann.

Durch den in den vergangenen Jahren überdurchschnittlichen Zuzug von Geflüchteten, aber auch durch die Erkenntnis, dass bereits länger hier lebende Migranten ebenfalls Unterstützung bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt benötigen, liegt ein wichtiger Schwerpunkt des Projektes „Fahrplan Beruf“ auf diesen Zielgruppen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Jugendliche mit fehlendem oder schlechtem Schulabschluss, da diese ohne Unterstützung keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden würden.

Die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf unterstützen die benachteiligten Jugendlichen vorwiegend in Form von Einzelfallhilfe. Durch frühzeitige Hilfsangebote sollen Schulabbrüche verhindert oder bei unvermeidbaren Abbrüchen neue berufliche Perspektiven erarbeitet werden.

Im vergangenen Jahr wurde die Finanzierung des Projektes wieder anteilig durch Mittel des Landkreises Ravensburg, durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds und durch Landesmittel gesichert. Nach dem geplanten Rückzug der Landesregierung im Herbst 2016 aus der Finanzierung der Jugendberufshilfe wurde zum Sommer 2017 eine auf zwei Jahre begrenzte Förderung bewilligt.

Ganz aktuell beschloss die Landesregierung, dass die Förderperiode um ein weiteres Jahr verlängert wird, sodass bis Mitte 2020 die Finanzierung im bisherigen Rahmen möglich ist.

Jugendberufshilfe ist eine präventive Form der freiwilligen Jugendhilfe nach § 13 SGB VIII. Seit nunmehr vier Jahren ist die DiPers GmbH Träger der Jugendberufshilfe. Als anerkannter Jugendhilfeträger und Träger von Projekten zur Integration von Langzeitarbeitslosen begleitet sie die Weiterentwicklung des Projektes Fahrplan Beruf fachlich.

Seit Januar 2017 sind acht erfahrene Projektmitarbeiter mit einem Stellenumfang von fünf Vollzeitstellen im Projekt sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Sie sind an den folgenden vier beruflichen Schulen tätig:

- *Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf*
- *Gewerbliche Schule Ravensburg*
- *Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch*
- *Berufliches Schulzentrum Wangen*

Betreute Schularten

Schwerpunktmäßig werden Jugendliche aus den folgenden Schularten betreut:

- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf O (VABO)*
Schwerpunkt: Erwerb von Sprachkenntnissen
- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VAB)*
- *Berufseinstiegsjahr (BEJ)*
- *Einjährige Berufsfachschule (1BFS)*
- *Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)*

Nach wie vor profitieren schwächere Jugendliche von den guten Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Bestimmte Branchen haben kaum Chancen überhaupt geeignete Bewerber für ihre Ausbildungsstellen zu finden und nehmen deshalb Jugendliche auf, die vor Jahren kein Ausbildungsangebot bekommen hätten, da sie zu geringe Ausbildungsvoraussetzungen mit sich bringen.

Dies führt im ungünstigen Fall allerdings dazu, dass die Jugendlichen sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden, in dem sie überfordert sind. Dadurch steigt zwangsläufig die Abbruchgefahr bei Ausbildungen. Gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund erleben die Mitarbeiter der Jugendberufshilfe es immer wieder, dass die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend für die Aufnahme einer Ausbildung sind und die Jugendlichen entgegen ihrem Rat zu früh in eine Ausbildung einsteigen.

In den Klassen des Vorqualifizierungsjahres befinden sich demgegenüber Jugendliche mit extrem schwachen schulischen Leistungen, fehlendem Schulabschluss und mit mangelnder Ausbildungs- und Berufswahlreife. Aber auch nicht erkannte Lernbehinderungen, körperliche oder psychische Erkrankungen, fehlende soziale und personale Kompetenzen sind Gründe, die eine Ausbildungsaufnahme erschweren. In einigen Fällen sind es aber auch die unzureichende Berufsorientierung, die Schulumüdigkeit oder der Kontakt zu einer ungünstigen Peer-Group, die es den Jugendlichen erschweren, eine Ausbildung aufzunehmen.

Bei Schülern mit Migrationshintergrund sind Sprachprobleme, unrealistische berufliche Vorstellungen, ein unsicherer Aufenthaltsstatus oder mangelnde schulische Kenntnisse bestimmende Themen bei der Integration in Ausbildung oder Arbeitsmarkt.

In den ein- und zweijährigen Berufsfachschulklassen ist der Betreuungsbedarf in der Regel nicht bei allen Schülern notwendig. Während in der Gewerblichen Schule Ravensburg die Anzahl der Abbrüche bei den Flüchtlingen zurückging, da sie teilweise mit besseren Sprachkenntnissen eine Ausbildung begannen, gelang den Migranten der Geschwister-Scholl-Schule der Einstieg in die Ausbildung über diesen Weg in der Regel nicht. Dies hängt nicht zuletzt mit dem erreichten Stand des Spracherwerbs zusammen.

Viele Betriebe sind zwischenzeitlich dazu übergegangen Bewerbungen über E-Mails bzw. Online-Portale einzufordern. Die Mehrzahl der betreuten Schüler ist bei dieser Bewerbungsform auf die Unterstützung der Projektmitarbeiter angewiesen, da sie weder über das technische Equipment, noch über das Know-how verfügen, wie eine solche Bewerbung erstellt wird. Zudem unterscheiden sich die Online-Portale deutlich bezüglich der Anforderungen. Ohne eine entsprechende Unterstützung wäre diesen jungen Menschen der Zugang zu diesen Ausbildungsstellen nicht möglich.

Bei nicht betreuten Schülern werden die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf in Einzelfällen unterstützend bei drohenden Schulabbrüchen oder Ausbildungsabbrüchen ratsuchend zu Hilfe gebeten. Kann der Abbruch nicht mehr verhindert werden, gilt es den Schülern Unterstützung bei der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive anzubieten.

Entwicklungen und Resultate

Zwischenzeitlich kommen kaum noch Flüchtlinge im Landkreis Ravensburg an. Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der VABO-Klassen sich erneut reduzierte, sodass an jedem Standort nur noch jeweils eine Klasse besteht. Die Flüchtlinge aus den ehemaligen VABO-Klassen besuchten im letzten Schuljahr in der Regel das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf zum Erwerb eines Schulabschlusses. Alleine an der Edith-Stein-Schule Ravensburg waren das noch vier VAB-Klassen, die von den Mitarbeiterinnen des Projektes betreut wurden.

Gerade bei Geflüchteten ist eine gender- und kultursensible Vermittlung von Ausbildungsberufen sehr wichtig, da diese noch wenig Einblick in unser Bildungssystem haben und oftmals aus Ländern kommen, in denen die Gleichberechtigung von Männern und Frauen keine bedeutende Rolle einnimmt. In diesem Bereich berichten die Mitarbeiterinnen der Edith-Stein-Schule über Vermittlungserfolge von männlichen Schülern in den Pflegebereich.

In diesem Schuljahr wurde die regionale Schulentwicklung erstmals umgesetzt. Die Verlegung der Metallausbildung von Wangen nach Leutkirch verunsicherte die Bevölkerung, sodass die einjährige Berufsfachschule Metalltechnik in Wangen eine geringere Schülerzahl zur Folge hatte.

In Gesprächen mit Eltern kam des Öfteren die Aussage, dass die Bewerber davon ausgingen, dass diese Schulart nicht mehr in Wangen angeboten wird. Die Ankündigung den öffentlichen Nahverkehr so zu verbessern, dass die Schüler die erforderlichen Schulstandorte erreichen können, wurde nicht befriedigend umgesetzt.

Nach wie vor ist es unmöglich, beispielsweise aus Ratzenried oder Achberg den Schulstandort Ravensburg für den Besuch der einjährigen Berufsfachschule Farbtechnik in Ravensburg zu besuchen. In der Folge wählen diese Schüler zwangsläufig andere Berufe, die für sie umsetzbar sind, aber vielleicht nicht ihren Stärken entsprechen.

Schüler aus Ortschaften wie Neuravensburg müssen mit einer knapp eineinhalbstündigen Anfahrt und einer Abfahrt um 5:49 Uhr rechnen. Die Befürchtungen haben sich somit bestätigt, dass die regionale Schulentwicklung zu einem Rückgang der Bildungsmöglichkeiten führt. Dies werden auch die Betriebe in den entsprechenden Branchen spüren.

Eine positive Entwicklung sind die neuen im Umfang gestiegenen Fördermöglichkeiten der Agentur für Arbeit für Schüler während des Besuchs der einjährigen Berufsfachschule bzw. für Geflüchtete in Ausbildung.

Ausblick

Obwohl die Anzahl der Zuweisungen von Flüchtlingen nahezu auf null zurückgegangen ist, befinden sich die aufgenommenen Menschen nach wie vor im beruflichen Bildungssystem. Alleine in Ravensburg wurden im vergangenen Schuljahr vier Klassen des Vorqualifizierungsjahres mit Geflüchteten betreut.

Durch die zwischenzeitlich besseren Deutschkenntnisse und den höheren Bildungsstand sind jedoch die Chancen einer erfolgreichen Vermittlung deutlich gestiegen. Es gilt allerdings von einem zu frühzeitigen Ausbildungsbeginn abzuraten, da die Aussichten eine berufliche Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen, dadurch erheblich sinken, wie der Bericht aus Leutkirch aufzeigt.

Angesichts der noch offenen Ausbildungsstellen und dem aktiven Werben der Betriebe um Auszubildende ist dies allerdings nicht immer erfolgreich. Entscheidet sich der Jugendliche dann doch für einen frühzeitigen Ausbildungsbeginn, gilt es ihn zu stützen und entsprechende Hilfen der Agentur für Arbeit zu vermitteln. Hilfreich ist hier auch eine begleitende

Unterstützung durch die gesamte Ausbildungszeit, wie es z.B. die assistierte Ausbildung, ein Förderinstrument der Agentur für Arbeit, ermöglicht.

Wangen im Allgäu, Juli 2019

Andrea Theobold

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf

Mitarbeiter

Karin Kraus
Silke Nagel

Schulprofil

Haus- und landwirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Schule

Betreute Jugendliche

| Schulart | Klassen | Schüler | betreut | davon intensiv (> 8h) |
|---------------|-----------|------------|------------|-----------------------|
| VABO | 1 | 17 | 17 | 0 |
| VAB | 5 | 84 | 84 | 71 |
| BEJ | 1 | 17 | 17 | 14 |
| 1BFS | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2BFS | 5 | 112 | 67 | 16 |
| Gesamt | 12 | 230 | 185 | 101 |

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Im Schuljahr 2018/ 19 gab es nur noch eine VABO-Klasse mit 17 Jugendlichen. Die Schüler kamen überwiegend aus Südost-Europa, lebten mit ihren Familien in Deutschland und hatten sichere Aufenthaltstitel. Dennoch bestand das primäre Ziel der Jugendlichen im Erwerb der deutschen Sprache, um mit dem Sprachniveau A2 bzw. B1 im Folgejahr das VABR zu besuchen.

Erste Einblicke in die Alltags- und Berufswelt standen auf dem Plan, um so eine frühzeitige, geschlechtssensible Berufsorientierung zu ermöglichen. Dazu fanden ein erster Kontakt mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) und der Bildungsmesse in Ravensburg statt.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf in Regelform (VABR)

In den Klassen VABR 1-4 waren 67 Migranten und Geflüchtete aus 28 verschiedenen Ländern. Ihr Ziel war die Erlangung eines Hauptschulabschlusses.

Während des gesamten Schuljahres wurde mit diesen Jugendlichen besonders intensiv am Thema Berufswahl gearbeitet. Es galt, Kenntnisse über unser Berufs- und Ausbildungssystem zu vertiefen, Berufsbilder zu konkretisieren und Alternativen zum Wunschberuf zu erarbeiten.

Außerdem sollte das Interesse an geschlechteruntypischen Berufen und Nischenberufen geweckt werden. In der Folge interessierten sich einige junge Männer für den pflegerischen Bereich, in dem sie dann auch eine Ausbildung begannen.

Zwei Schülerinnen machten Praktika in den Bereichen Elektronik/Mechatronik und Verfahrensmechanik. Wichtig dabei war in diesen Klassen, die Berufsbilder nicht nur gender-sondern auch kultursensibel zu vermitteln.

Es gab zudem eine 5. VABR-Klasse mit Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss. Sie kamen überwiegend von Förderschulen, waren sehr jung, hatten oft auch Migrations-hintergrund, eine abgebrochene Schullaufbahn oder kamen aus belastetem Umfeld.

Um diese Jugendlichen beruflich zu orientieren und auch an neue Medien heranzuführen, wurde ein medienpädagogisches Bewerbungstraining durchgeführt. Neben der Stellen-suche im Internet, Online-Bewerbungen und Apps zum Thema Ausbildung, erstellten die Jugendlichen Bewerbungsunterlagen und präsentierten diese dann. Diese Übung verbesserte ihr Selbstwertgefühl und bereitete auf anstehende Vorstellungsgespräche vor.

Ausbildungsstellen wurden in den VABR-Klassen in den Bereichen Altenpflegehelfer, Kinderpfleger, Elektroniker, Zerspanungs- und Industriemechaniker, Kfz-Mechatroniker, Gärtner, Friseur, Zahntechniker, Fachlagerist/ Fachkraft Lagerlogistik, Verkäufer und zahnmedizinische Fachangestellte gefunden.

Der gesellschaftliche Trend nach höheren Schulabschlüssen – auch zu Ungunsten einer Berufsausbildung – war zum Abschluss des Schuljahres 2018/ 19 weniger stark ausgeprägt und es gab deutlich weniger Anmeldungen für weiterführende Schulen aus dem VABR.

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

In diesem Schuljahr gab es wieder nur eine BEJ-Klasse, in der die meisten Jugendlichen bereits einen Hauptschulabschluss hatten. Auch hier waren die Schüler und Schülerinnen zum Teil sehr jung, hatten aber weniger Migrationshintergrund.

Durch den hohen Praxisanteil von 53 Tagen in Block- und Tagespraktika hatte diese Klasse eine besonders intensive Berufsorientierung. Alle Ausbildungsstellen wurden in der Folge durch Praktika gefunden.

Dabei waren die Berufsbilder: Kfz-Mechatroniker, Maurer, Fachlagerist, Drogistin, Koch, tiermedizinische Fachangestellte und Kinderpfleger. So hat sich erneut gezeigt, dass die berufliche Orientierung im praktischen Bereich zu einem guten Ergebnis führen kann.

Die Jugendberufshilfe bot außer intensiver Berufsorientierung auch hier eine engmaschige niederschwellige Begleitung der Jugendlichen in privaten Belangen an.

2-jährige Berufsfachschule (2BFS)

In diesem Jahr wurden 5 Klassen der 2-jährigen Berufsfachschulen Gesundheit und Pflege sowie Ernährung und Hauswirtschaft durch „Fahrplan Beruf“ begleitet und beraten. Insgesamt waren es 112 Schüler, von denen 16 intensiv betreut wurden.

In diesen Klassen befanden sich überdurchschnittlich viele Geflüchtete und Migranten, die zuvor das VAB erfolgreich abgeschlossen hatten. Um hier das gegenseitige Kennenlernen zu unterstützen, wurden gemeinsam mit TAVIR e.V. und AHA-Erlebnis Willkommens-seminare und erlebnispädagogische Projekte durchgeführt.

So konnte die Jugendberufshilfe einen ersten Eindruck der Stärken und Schwächen der Jugendlichen bekommen.



Wie bereits in den vergangenen Jahren kamen viele Schüler mit schwachen schulischen Leistungen in diese Schulart (ein Durchschnitt von 3,0 in den Hauptfächern wurde von weniger als 25% der Jugendlichen erreicht). So erfolgte von Beginn an eine sehr intensive Begleitung dieser Jugendlichen, um die schulischen Leistungen zu beobachten, an beruflichen Möglichkeiten zu arbeiten und Wechsel frühzeitig einzuleiten.

Auch in diesem Jahr konnte für einen Flüchtling aus Syrien ein Stipendium der Stiftung „Talent im Land“ gewonnen werden.

Umsetzung des Projekts

Einzelfallhilfe

Im Projekt „Fahrplan Beruf“ erfolgten überwiegend Einzelberatungen. Bereits im Juli fanden Aufnahmegespräche statt, die den Jugendlichen den Start ins neue Schuljahr erleichterten.

Um das oberste Ziel des Projektes, die berufliche Integration, zu verfolgen, ist ein regelmäßiger, zuverlässiger und vertrauensvoller Kontakt in einem niederschweligen Angebot notwendig.

So konnte die individuelle Berufsfindung gezielt gefördert werden. Aber auch die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und die Verbesserung der Sozialkompetenz kamen nicht zu kurz.

Um die Berufswahl zu unterstützen wurden die Testverfahren Profil AC und 2P Potential & Perspektive durchgeführt. So konnten die Jugendlichen ihre Berufswahl an ihren eigenen Fähigkeiten ausrichten und nicht nach dem eigenen Geschlecht, gesellschaftlichen Konventionen oder dem Wunsch der Eltern.

Viel Zeit wurde auch in die Erstellung von guten Bewerbungsunterlagen investiert. Vorlagen wurden individualisiert und auf das berufliche Ziel sowie den Ausbildungsbetrieb hin abgestimmt. Auch Vorstellungsgespräche und Einstellungstests wurden so vorbereitet.

Gruppenarbeit

Berufsinformationen fanden in den Projektwochen statt. Es gab dabei Vorträge zu unterschiedlichen Berufen und Freiwilligendiensten. Durch den Einsatz von Ausbildungsbotschaftern der IHK und ehemaligen Schülern konnten Informationen durch Gleichaltrige auf Augenhöhe vermittelt werden.



Zusätzlich nahmen die Schüler noch an Betriebsbesichtigungen sowie Infotagen von Schulen teil. Der Besuch von BIZ, Oberschwabenschau, EQ-Börse, Aha, IHK-Tischmesse, Haus Plus, Inter-Boot und Bildungsmesse rundeten die Berufserkundung ab.



Unterrichtseinheiten wurden dabei gender- und kultursensibel gestaltet. Das Thema Gender wurde aber auch inhaltlich thematisiert und alle Beteiligten hinsichtlich einer geschlechtergerechten Sprache sensibilisiert, z.B. durch den Gebrauch der richtigen Berufsbezeichnungen.

Inzwischen bieten auch Firmen Berufsinformationen an Schulen an und so konnte die Stiftung Liebenau Nischenberufe wie Fachkraft für Systemgastronomie, Textil- und Gebäude reiniger vorstellen.

Um die Jugendlichen im Alltag zu unterstützen wurden Präventionsmaßnahmen zu Sucht, Gewalt, Überschuldung und Gesundheit/ Verhütung organisiert. Auch in diesem Schuljahr konnte wieder in Kooperation mit der Martinusschule Ravensburg ein Kletterprojekt zur Schulung von Softskills und Körpergefühl durchgeführt werden.

Praktikumsphase

Da für unsere Schüler ein Praktikum die wichtigste Brücke in eine Ausbildung ist, absolvierten die betreuten Klassen zwischen 10 und 53 Tagen Praktikum.

Dabei waren Stellenwechsel im Hinblick auf die berufliche Orientierung erwünscht, denn diese Phasen dienen der Aneignung von beruflichem Vorwissen und von praktischen Grundfertigkeiten.

Und hier haben auch lernschwache und benachteiligte Jugendliche die Chance, zu zeigen, was in ihnen steckt und sich so mit ihren Schlüsselqualifikationen einen individuellen Zugang zur Berufswelt zu eröffnen. Wir boten dabei viel Unterstützung an, um geeignete Betriebe, vorzugsweise Ausbildungsbetriebe zu finden.

Zielerreichung

Das Ziel des Projekts „Fahrplan Beruf“ ist eine nachhaltige berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. Dabei steht zunächst das Erlangen eines Schulabschlusses im Vordergrund, um so die Voraussetzungen für die gewünschte Ausbildung zu erwerben.

Die berufliche Integration ist sehr vielfältig und versteht sich dann als Vermittlung in betriebliche und schulische Ausbildungen, in entsprechende weiterführende Schulen, soziale/ berufliche Praktika oder in Arbeit.

Dieses Ziel konnte über alle Schularten hinweg wieder sehr gut erreicht werden. Auffällig beim Betrachten der Statistik ist eine hohe Zahl von Jugendlichen, die das VABR wiederholen werden. Sie haben so die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse weiter zu verbessern und sich intensiver beruflich zu orientieren. Aus dem VABO geht in diesem Jahr nur ein Schüler in eine Ausbildung als Bauzeichner, alle anderen bleiben in der Schule.

Der Trend zu höheren Schulabschlüssen lässt sich dieses Jahr nur in der 2BFS erkennen. Gleichzeitig gibt es viele Jugendliche, die die 2BFS nach dem ersten Jahr verlassen müssen, da sie die Probezeit nicht bestanden haben. Hier war eine ganzheitliche, kultursensible, deutlich intensivere und somit zeitaufwendigere Betreuung notwendig.

Das Projektziel kann nur mit einer guten Vernetzung und Kooperationspartnern mit unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung erreicht werden. Innerhalb der Schule sind die Mitarbeiterinnen sehr gut in die Strukturen der Edith-Stein-Schule eingebunden. Es besteht große Unterstützung und Anerkennung von Seiten der Schulleitung, den Abteilungsleitern und von Lehrkräften. Auch mit der Schulsozialarbeit und der Beratungslehrerin wurde eng zusammengearbeitet.

Es bestand ein intensiver Kontakt zur Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und den Fallmanagern des Jobcenters. So wurden auch in diesem Schuljahr bei einer Reihe von förderbedürftigen Jugendlichen psychologische Untersuchungen, Sprachstands- und Berufswahltests durchgeführt und passende Anschlussmaßnahmen bewilligt.

Es gab zudem Kooperationen mit dem Landratsamt, Regionales Bildungsbüro, Beratungsstellen, Martinusschule Ravensburg, Berufseinstiegsbegleiter, CJD Bodensee-Oberschwaben, bfz Ravensburg, IHK Oberschwaben, Handwerkskammer Ulm, Liebenau Berufsbildungswerk, Polizei Ravensburg, TAVIR e.V. uvm.

Um sich fachlich weiterhin der Aufgabe der Jugendberufshilfe stellen zu können, besuchten die Projektmitarbeiterinnen eine Reihe von Fortbildungen in den Bereichen: Lernen lernen, Lernberatung, Digitalisierung, Traumapädagogik, und die Jahrestagung Forum Übergang Schule-Beruf. Außerdem nahmen sie am Gesundheitstag der Edith-Stein-Schule teil.

Resümee

Durch den „Fahrplan Beruf“ an der Edith-Stein-Schule konnten wieder viele Betreute auf den Weg in eine vielversprechende berufliche Zukunft gebracht werden.

Aber wie mit Bus und Bahn, so ist es auch im Leben. Da gibt es Verspätungen und Schüler wiederholen ein Schuljahr, es gibt Ausfälle und der Ausbildungsplatz wird anderweitig vergeben, ein Gleis eröffnet plötzlich ganz neue Wege und Möglichkeiten. Was da hilft, ist ein gutes Netz, das verbindet, stützt und Sicherheit gibt.

Dieses Netz konnten wir unseren Betreuten bieten. Mit einer großen Portion Empathie und einer lebenslagenorientierten Beratungsarbeit konnten die jungen Menschen unsere Unterstützung und Förderung erfahren.

Und „Die Integration der Flüchtlinge läuft besser als erwartet“, konnten wir schon Ende letzten Jahres von Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer hören und schreiben es auf unsere Fahne. Denn auch daran hat das Projekt „Fahrplan Beruf“ durch unsere Arbeit einen großen Anteil.

Viele Geflüchtete und Migranten können nun durch ihre Ausbildung oder Erwerbstätigkeit Anerkennung erfahren, Teil unserer Gesellschaft werden und neue Lebensperspektiven aufbauen.

Gleichzeitig hat sich der Betreuungs- und Beratungsbedarf in diesem Jahr aber nicht verringert. Viele psychosoziale Problemlagen verhindern weiterhin die Integration in die Berufswelt, zu viele hemmende Faktoren erschweren eine Erwerbsbeteiligung und strukturelle Hürden stellen besondere Herausforderungen dar.

So wird die Beratungsarbeit immer komplexer, bedarf soliden fachlichen Kenntnissen und viel Zeit!

Wir sagen DANKE für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ravensburg, Juli 2019

Karin Kraus
Silke Nagel

Gewerbliche Schule Ravensburg

Mitarbeiter

Heike Brehm
Heiderose Nies-Denniger

Schulprofil

Gewerbliche und technische Berufsschule

Betreute Jugendliche

| Schulart | Klassen | Schüler | betreut | davon intensiv (> 8h) |
|---------------|-----------|------------|------------|-----------------------|
| VABO | 0 | 0 | 0 | 0 |
| VAB | 1 | 19 | 19 | 17 |
| BEJ | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1BFS * | 12 | 260 | 102 | 48 |
| 2BFS | 2 | 46 | 18 | 6 |
| Gesamt | 15 | 325 | 139 | 71 |

* einschließlich 11 Schüler u. Schülerinnen aus den Berufsschulklassen, die ihre Ausbildung aus unterschiedlichen Gründen abbrechen oder den Betrieb wechseln wollten, 7 davon aus dem ersten Ausbildungsjahr dual

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Nach wie vor haben viele Schüler einen großen Unterstützungsbedarf in grundlegenden Kompetenzen. Neben den kulturtechnischen Kompetenzfeldern wie Lesen, Schreiben, Rechnen, zeigten sich oftmals deutliche Auffälligkeiten in den Bereichen Sozial- und Methodenkompetenz.

Ferner hat die Zahl von Schulverweigerern bzw. Schulabsentismus weiter zugenommen. Diese Thematik wurde erfreulicherweise auch vom Regionalen Bildungsbüro aufgenommen, so dass bereits für November 2019 eine entsprechende Veranstaltung geplant ist.

Über alle Schularten verteilt haben weiterhin viele Schüler gesundheitliche Probleme. Vor allem psychische Auffälligkeiten sind weiterhin präsent, so z.B. Depressionen, der Verlust und/oder die Alkoholkrankheit eines Elternteils, Traumatisierung, auch ohne Fluchthintergrund. Auch Drogenkonsum oder exzessives Computerspiel sind Gründe, die zur Folge hatten, dass einige Schüler die Schule letztlich abbrechen.

Durchgehend alle Schularten betreffend sehen wir uns bei einer großen Zahl von Schülern mit einer Mediennutzung konfrontiert, die sich meist negativ auf den gesamten schulischen Erfolg, die Ausbildungsreife, das Bewerbungsverhalten und letztlich auch auf unsere Arbeit auswirkt. Und dies obwohl diese Medien durchaus positiv genutzt werden können.

So verwenden einzelne Schüler, die bereits über ein gewisses Maß an Medienkompetenz verfügen, ihre Smartphones beispielsweise zum Wortschatztraining sowie zur selbstständigen Erarbeitung bzw. Wiederholung nicht verstandener Lerninhalte mittels YouTube.

Zu diesen Schülern zählen auch die besonders erfolgreichen Migranten. Leider gelingt es kaum, weniger (medien-)kompetente Schüler für diese Art der Mediennutzung zu gewinnen und diesbezüglich zu fördern.

Insgesamt lässt sich sagen: Fehlende Berufswahl- und Ausbildungsreife bleiben unser zentrales Aufgabenfeld.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VAB)

In diesem Schuljahr wurde nur eine VAB-Klasse gebildet, die sich aus jungen, männlichen Flüchtlingen zusammensetzte.

| Herkunftsland | Schüler |
|---------------------|---------|
| Afghanistan | 2 |
| Eritrea | 1 |
| Thailand | 2 |
| Syrien | 9 |
| Irak | 2 |
| Albanien | 1 |
| Bosnien-Herzegowina | 1 |
| Somalia | 1 |

Bei der Betreuung durch die JBH wurde in der Klasse u.a. besonderer Wert daraufgelegt, genderspezifische Aspekte zu thematisieren. Ein besonderer Themenschwerpunkt war die Sensibilisierung für Gleichberechtigung - umso mehr, als klar wurde, dass auch Schüler mit sehr konservativen muslimischen Elternhäusern die Klasse besuchen.

Zur Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes gehörte auch das Vermitteln und Einfördern von Softskills wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, das Anerkennen von Autoritäten (Lehrer, Vorgesetzten), das Übernehmen von Verantwortung (für sich, für andere und Arbeitsmaterialien), selbstständiges Arbeiten oder die Bereitschaft zur Wissenserweiterung bzw. der Einübung und Festigung von Kulturtechniken.



In Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und deren Kooperationspartnern fanden in der Klasse verschiedenste Aktivitäten statt:

Kennlerntage mit gruppenspezifischen Prozessen, gemeinsames Pizzabacken, Präventionsveranstaltungen der Polizei zu Drogen und Medien, ein Erfahrungsaustausch mit bereits in Ausbildung befindlichen Flüchtlingen sowie Exkursionen in die Mevlana-Moschee in Ravensburg, die Kirche St. Maria und die Begehung des Friedhofs sowie des Kreuzberges in Weingarten.

All dies trug dazu bei, dass sich eine gute Klassengemeinschaft sowie ein verständnisvolleres (soziokulturelles) Miteinander bilden konnte.

Auffällig in diesem Jahr war der klar erkennbare Zusammenhang von schulischem Erfolg und familiärem Hintergrund: von den „Abbrechern“ lebte keiner mit seiner Familie zusammen.

Die vielschichtigen Gründe wie traumatische Erfahrungen, die Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung der im Heimatland verbliebenen Familie und die neue Kultur hinderten die Schüler daran, das angestrebte Ziel eines Hauptschulabschlusses mit der nötigen Konsequenz zu verfolgen zu können.

Von den Schülern, die es schafften das ganze Schuljahr die Schule zu besuchen, lebte letztlich nur ein Schüler alleine. Er hat große Probleme bei der Verselbstständigung nach dem Umzug von betreutem Wohnen in die eigene Wohnung. Durch die sehr gute Betreuung durch den Ravensburger Jugendhilfeverein hat er es bis zum Schuljahresende geschafft. Eine engmaschige, persönliche Betreuung durch soziale Einrichtungen, auch mit bzw. nach dem Eintritt der Volljährigkeit, erscheint uns dabei von wesentlicher Bedeutung.

Hinzu kam, dass die meisten der Schüler eine gute Bleibeperspektive hatten, weshalb sie sich auf das Erarbeiten eines Weges für eine tragfähige berufliche Zukunft konzentrieren konnten. Auch waren viele Betriebe, trotz teilweise negativer Erfahrungen, wieder bereit geflüchteten Jugendlichen eine Chance zu geben. Für alle in der Klasse verbliebenen Schüler wurden gute Wege für deren weitere berufliche Zukunft gefunden.

1-jährige Berufsfachschule (BFS)

Sogenannte Helikoptereltern sind dieses Jahr verstärkt in Erscheinung getreten. Statt ihre Kinder darin zu unterstützen, auch mit unangenehmen Situationen klarzukommen und ihnen dies auch zuzutrauen, forderten sie Sonderbedingungen für ihre Kinder. Diese Situationen entstanden vor allem, wenn die Schüler feststellen, dass der eingeschlagene Bildungsweg nicht ihren Neigungen entsprach.

Oftmals wünschten sie den sofortigen Abbruch des Schulbesuchs, anstatt gemeinsam Alternativen zu erarbeiten. Die vorliegende Schulpflicht sahen sie dabei als zweitrangig an. Auf der anderen Seite haben wir es in hohem Maß mit unzureichender Begleitung und Unterstützung durch das Elternhaus zu tun.

In den Metallklassen hatten dieses Jahr wesentlich mehr Schüler einen Vorvertrag. Die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis war aber in der Regel an das Erreichen eines vorgegebenen Notenschnitts gebunden.

Obwohl viele die eingeforderten Noten nicht erreichen konnten, wurden sie letztlich doch übernommen. Die Arbeit der JBH besteht hier vor allem in Motivationserhalt, Lerntipps, Überstellung an den Sonderpädagogischen Dienst, die Schulsozialarbeiterin oder die Kontaktaufnahme mit dem Betrieb.

Im Vergleich zum Vorjahr besuchten etwas weniger Flüchtlinge die Einjährigen Berufsfachschulen. Ihr Anteil in den verschiedenen Klassen variierte auch in diesem Schuljahr stark. Sie kamen mit besseren Deutschkenntnissen und ein Teil von Ihnen mit größerer Bereitschaft zusätzliche Zeit zu investieren, um dem Unterricht folgen zu können.

Einige von ihnen waren älter und hatten entweder Familie für die sie Verantwortung trugen, oder berufliche Ziele für die sie sich einsetzen wollten. Nach wie vor gab es aber auch noch Flüchtlinge, denen das persönliche Engagement fehlte unzureichende Kenntnisse im Selbststudium aufzuarbeiten. Die Anzahl der Abbrüche bei den Flüchtlingen hat sich insgesamt verringert.

Erfreulich war, dass viele der Schüler mit denen die JBH bereits zu Beginn des Schuljahres intensiv gearbeitet hatte, sich verselbstständigten, ohne wesentliche weitere Hilfe alleine ihren jetzigen Ausbildungsplatz gefunden haben.

2-jährige Berufsfachschule (Metall)

In der Eingangsklasse zeichnete sich dieses Jahr wieder ein hoher Betreuungsbedarf ab. Neben leistungsschwächeren Schülern gab es einige Schüler, die aus unterschiedlichen Gründen nur wenig Motivation zum Schulbesuch zeigten.

Ursachen waren Suchtproblematiken, Druck des Elternhauses eine weiterführende Schule zu besuchen und Orientierungslosigkeit. Hier ist die JBH frühzeitig eingestiegen, um gemeinsam die Berufswahlkompetenz zu stärken und Alternativen zu erarbeiten.

Im 2. Schuljahr der 2BFS wurden ca. ein Drittel der Schüler weiterhin niederschwellig betreut. Auch sehr schwache Schüler konnten aufgrund ihres zupackenden Wesens einen Ausbildungsplatz finden.

Hier bewies es sich wieder, dass auch ein freiwilliges betriebliches Praktikum eine gute Methode ist, einen Ausbilder von seinen Qualitäten zu überzeugen. Die nachgereichten Bewerbungsunterlagen sind dann nur noch Beiwerk. Drei intensiver betreute Schüler entwickelten sich so positiv, dass auch sie den beruflichen Einstieg schaffen werden.

Umsetzung des Projekts

Die Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe stellten sich in allen Klassen zu Schuljahresbeginn und bei den Elternabenden persönlich vor und führten sofort mit allen Schülern, die keinen Vorvertrag, Ausbildungs- oder Praktikumsplatz hatten, oder Gesprächsbedarf signalisierten, ausführliche Erstgespräche.

Erfreulicherweise nahmen auch Eltern das Angebot zur Kontaktaufnahme von sich aus wahr und bezogen sich dabei häufig auf die Präsentation beim Elternabend.

Im Laufe des Jahres kamen zusätzlich Schüler in die Betreuung, die selbst erkannten, dass der angestrebte Beruf nicht ihren Neigungen oder ihrem Leistungsvermögen entsprach, oder die aus unterschiedlichen Gründen ihren Praktikumsplatz wechseln wollten oder mussten.

Die am Anfang des Jahres mit jeder Klasse stattfindenden Kennenlertage mit erlebnispädagogischen bzw. gruppendynamischen Elementen wurden in diesem Jahr zusammen mit der JBH, dem sonderpädagogischen Dienst und der Schulsozialarbeiterin durchgeführt.

Auf diese Weise ergab sich die Möglichkeit, die meisten Schüler kennenzulernen und die Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme zu senken. Da es im laufenden Schuljahr einen personellen Wechsel in der Sozialarbeit gab, konnte die JBH den akuten Bedarf in der Übergangszeit abfedern.



Je nach Fachrichtung, Stand der Klasse und der einzelnen Schüler ergaben sich teils völlig verschiedene Ansätze. So war es für manchen Schüler ausreichend bei einer bereits getroffenen Berufswahl zu unterstützen, wie z.B. noch ein wenig den Bewerbungsweg zu begleiten.

Bei fehlender allgemeiner Berufswahlreife wurden die Schüler befähigt, sich Informationen über Smartphone-Apps und im Internet zu beschaffen. Es wurde über Berufsbilder informiert und der Bewerbungsweg begleitet.

Viele Schüler wurden das ganze Schuljahr über kontinuierlich begleitet. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme, der Festlegung des Ausbildungsziels, der Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsfotos, wurde laufend die Recherche nach geeigneten Stellenangeboten, die Anpassung der Unterlagen und ein zeitnahe Versand der Bewerbungen unterstützt.

Hierzu gehörte auch die richtige Wahl des Mediums für die Bewerbung: klassisch schriftlich, per E-Mail oder Onlineformular, vorherige telefonische Anfrage etc. Eine angemessene Kommunikation mit dem zukünftigen Betrieb wurde geübt, genauso wie taktisch sinnvolles Vorgehen besprochen wurde.

Gründe für Absagen wurden analysiert und im Verlauf des ganzen Prozesses bei Notwendigkeit Zielkorrekturen vorgenommen. Schüler, die sich während des laufenden Schuljahres nicht auf die Zusammenarbeit mit der JHB einlassen konnten, suchten gegen Schuljahresende, oft nach den Prüfungen die Unterstützung der JBH. Die Ergebnisse dieser intensiven Bemühungen gehen somit nicht mehr in die Statistik ein.

Bei der Vorbereitung und Begleitung von Migranten zu Vorstellungsgesprächen wurde festgestellt, dass vor allem die Schüler, welche die deutsche Sprache grammatikalisch ausgezeichnet beherrschten, manchmal Interpretationsschwierigkeiten hatten und Zwischentöne nicht verstanden. Bei der Gesprächsvorbereitung lag daher auf diesem Aspekt ein besonderer Schwerpunkt.

Zielerreichung

Mit fast allen Jugendlichen konnten Perspektiven erarbeitet werden, die im optimalen Fall in Ausbildung münden bzw. den weiteren Weg zu einem gelingenden Berufsleben ermöglichen. Durch dieses niederschwellige Angebot gelang es uns viele Schüler mit Schwierigkeiten frühzeitig so zu begleiten, dass sich weitere kostenaufwendige Arbeitsmarktmaßnahmen

erübrigten. Intensive Beziehungsarbeit und Vertrauensbildung ist Grundvoraussetzung zur Erreichung dieses Ziels.

Durch die langjährige konstante Arbeit der JBH konnten Netzwerke gebildet werden, die wesentlich zur Effizienz unserer Arbeit beitragen. So werden gute Kontakte zur Agentur für Arbeit, zum Berufsbildungswerk Adolf Aich, zum Stephanuswerk in Isny, den Sachbearbeitern des Jobcenters Ravensburg und des Integrationszentrums Weingarten, zu den Integrationsberatern der Gemeinden, zum Jugendhilfeverein RV gepflegt.

Und natürlich hat sich die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und den unterstützenden Diensten im Haus auf hohem Niveau eingependelt, so dass ein schneller Informationsaustausch und somit eine zeitnahe und direkte Anbahnung von Lösungen ermöglicht wird.

Resümee

Einige Schüler haben trotz zahlreicher Projekte zur Berufsfindung und –orientierung an den allgemeinbildenden Schulen diesen Prozess zum Zeitpunkt des Übergangs an die Gewerbliche Schule noch nicht abgeschlossen.

Diese Schüler sind dringend auf die Begleitung durch die in der Schule integrierte Jugendberufshilfe angewiesen. Bei frühzeitigem Erkennen des Unterstützungsbedarfs können die Weichen noch so gestellt werden, dass die Schüler die Zeit an unserer Schule sinnvoll für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung ihres Berufswegeplans nutzen können und ohne weitere Umwege bzw. Abbrüche ihren Weg gehen können.

Ein wichtiges Erfolgskriterium ist dabei unser Wissen, unsere Erfahrung und unsere Vernetzung mit den regionalen Partnern aus Handwerk, Industrie und Wirtschaft.

Nicht immer kann die Statistik den nachhaltigen Nutzen unserer Arbeit ausreichend darstellen. Der Wirksamkeit unserer Arbeit bestätigt sich jedoch immer wieder, wenn wir ehemals betreuten Schülern im Schulgebäude oder bei Besuchen in den Betrieben begegnen, die mittlerweile erfolgreich in Ausbildung sind.

Wir freuen uns, dass wir so viele Schüler auf ihrem Weg begleiten konnten, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und die Herausforderungen der Berufswelt anzunehmen.

Unser Dank gilt allen Beteiligten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ravensburg, Juli 2019

Heike Brehm
Heiderose Nies-Denniger

Geschwister Scholl Schule Leutkirch

Mitarbeiter

Almut Hagemann-Doumbia
Gerhard Schönbrodt

Schulprofil

Haus- und landwirtschaftliche, gewerbliche und technische Schule

Betreute Jugendliche

| Schulart | Klassen | Schüler | betreut | davon intensiv (> 8h) |
|---------------|----------|------------|------------|-----------------------|
| VABO | 1 | 17 | 17 | 11 |
| VAB | 1 | 18 | 18 | 14 |
| BEJ | 1 | 16 | 16 | 14 |
| 1BFS | 3 | 70 | 15 | 8 |
| 2BFS | 3 | 126 | 42 | 35 |
| Gesamt | 9 | 247 | 108 | 82 |

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Das Bildungsangebot der Geschwister-Scholl-Schule umfasste folgende Berufsfelder: Gewerbe und Technik, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Pflege und Soziales in den Schularten Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg und Berufliches Gymnasium.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB, VABO)

Die Schülerinnen und Schüler des VAB kamen zu einem großen Teil aus der Förderschule, sowie der letzten VABO Klasse und hatten verschiedene Nationalitäten. Fehlende Ausbildungsreife und leider auch oft schwierige familiäre Umstände der Jugendlichen hatten zur Folge, dass der Schul- und Praktikumsverlauf nicht reibungslos vonstatten ging und die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle äußerst schwierig war.

Sehr erfreulich war deshalb, dass die Jugendberufshilfe Betriebe gewinnen konnte, die Schüler trotz diversen Schwächen in eine Ausbildungsstelle aufgenommen haben. Auch in einer weiterführenden Schule wurden 2 Schülerinnen aufgenommen. Lediglich 3 Schüler haben die Schule vorzeitig verlassen, in einem Fall war ein Schulverweis vonnöten.

Im Schuljahr 2018/ 19 wurde an der Geschwister-Scholl-Schule eine Klasse des VABO angeboten, für Migranten ohne oder mit nur geringfügigen Deutschkenntnissen. Die Schüler kamen etwa zu gleichen Teilen aus europäischen und außereuropäischen Ländern.

Um die vielseitigen Hürden bei der Eingliederung nehmen zu können wurde zunächst von Lehrern und Sozialarbeit an der Integration in den Schul- und Lebensalltag gearbeitet. Die Jugendberufshilfe unterstützte in Gruppenarbeit im Rahmen des Unterrichts beim Verfassen eines Lebenslaufes, für den zunächst von allen Schülern eigenständig und handschriftlich die Daten festgehalten wurden.

Anschließend bekamen die Schüler „Paten“ aus den Klassen des Technischen Gymnasiums, die bei der Niederschrift des Lebenslaufes in offizieller Form auf dem PC unterstützten.

Die Lebensläufe fanden Verwendung bei der Praktikumsuche. Sie wurden in Einzelarbeit mit der Jugendberufshilfe korrigiert, aktualisiert und durch ein kleines Bewerbungs- anschreiben ergänzt.

Die Jugendberufshilfe unterstützte die Schüler dabei, sich ihre praktischen und theoretischen Vorkenntnisse aus dem Heimatland bewusst zu machen und diese in einen möglichen beruflichen Werdegang in Deutschland „einzubauen“.

Sie begleitete erste Überlegungen zur Berufswahl und bei der Praktikumsstellensuche. Zwei Wochen des Unterrichts wurden für ein Betriebspraktikum zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme am Praktikum war freiwillig, wurde jedoch von fast allen Schülern gerne wahrgenommen um sich mit den Gegebenheiten im deutschen Arbeitsalltag in vieler Hinsicht auseinanderzusetzen.

Während der Praktikumsuche und im Anschluss an das Betriebspraktikum wurden die Schüler von der Jugendberufshilfe und im Rahmen der Berufsberatung befähigt ihre Berufswahl zu treffen.

Am Ende des Schuljahres konnte die Deutschprüfungen bis Niveau A2 absolviert werden. Einem Großteil der Schüler fehlte jedoch noch die Ausbildungsreife. Einige entschieden sich für die Suche nach einer Arbeitsstelle, einige wiederholen die Klasse und der überwiegende Teil der Mädchen möchte im kommenden Schuljahr das BFPE besuchen um einen Hauptschulabschluss zu erwerben.

Die Mitarbeiterin des Projekts JuMiSa (Jugendmigrationssozialarbeit/ CJD Ravensburg). übernahm wie im vergangenen Jahr die Koordination für die Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendberufshilfe, Verwaltung, ehrenamtlichen Betreuern und zahlreichen anderen Stellen und Beteiligten sowie die sozialpädagogische Betreuung der Schüler.

Der Jugendberufshilfe wurden gezielt Schüler mit Beratungsbedarf zugeführt. Basisinformationen zu Voraussetzungen, Alltagsbetreuung, Lernfortschritten sowie Berufswünschen standen der Jugendberufshilfe durch die Kooperation mit dem Projekt JuMiSa zur Verfügung.



Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Schüler dieser Klasse hatten, bedingt durch ein schlechtes Abgangszeugnis, eine mangelnde Berufsorientierung, mangelnde Unterstützung von Seiten der Eltern oder auch nur aufgrund von Motivationsproblemen nur geringe Chancen eine Ausbildungsstelle zu finden.

Einige hatten zum Ziel, ihre Noten zu verbessern und durch praktische Erfahrungen einen geeigneten Beruf zu finden. Wieder andere mussten sich generell einmal orientieren und motivieren, um in eine Ausbildung zu gehen, andere waren auch nur da, um ihre Berufsschulpflicht zu erfüllen.

Während des Schuljahres zeigte sich, dass bei einem großen Teil der Klasse immense Verhaltensauffälligkeiten vorhanden sind. Dies war unter anderem ein Grund, weshalb es für einige Schüler nicht leicht wurde, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Einige hatten auch kein Interesse daran diese zu erfüllen.

Jedoch konnten durch gezielte Praktika und durch individuelle Beratung in den meisten Fällen Lösungen gefunden werden. Zeitweise drohte mehreren Schülerinnen ein Ausschluss. Doch auch diese Probleme konnten Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe in Zusammenarbeit lösen.



Einjährige Berufsfachschulen

Die Betreuung der Schüler aus der Klasse Metalltechnik gestaltete sich wie in den vergangenen Jahren; betreut wurden vorwiegend Schüler, die reine Praktikumsverträge hatten und Schüler ohne Verträge.

Schüler ohne Vorvertrag haben oftmals auch sonst Defizite, d.h. mangelnde fachliche oder soziale Kompetenz, keine Unterstützung der Eltern, wenig hilfreiche soziale Kontakte und keine Verbindung zu Ausbildungsbetrieben. Da ihnen der Schulbesuch nicht selten sinnlos erscheint, sind sie in vielen Fällen eher verhaltensauffällig, haben höhere Fehlzeiten als ihre Mitschüler und schwächere schulische Leistungen.

Sobald sie jedoch eine Ausbildungsstelle in Aussicht haben, verändert sich daraufhin in den meisten Fällen ihr Gesamtverhalten in Richtung „Ausbildungsreife“. Folge der Beratung und Begleitung durch die Jugendberufshilfe ist also zum einen eine bessere Mitarbeit im Unterricht und zum anderen eine klarere Perspektive für den Übergang in die betriebliche Ausbildung.

Problematisch blieb die berufliche Eingliederung der neu hinzugekommenen Migranten. Nicht wenige hatten nach dem Besuch des VABO den Entschluss gefasst, über die einjährige Berufsfachschule den Einstieg in eine Ausbildung zu wagen. Trotz sehr guter integrativer und pädagogischer Arbeit seitens der Lehrer war der Übergang in eine betriebliche Ausbildung jedoch die Ausnahme.

Im Laufe des Jahres ist einigen Schülern, teilweise durch sehr intensive Einzelarbeit, klar geworden, dass Metallberufe nicht das Richtige für sie sind. Diese Schüler haben dann

Ausbildungen in anderen Bereichen gesucht, sind in ein FSJ gegangen oder haben sich auf weiterführenden Schulen angemeldet.

Bei mehr als der Hälfte der Schüler konnte aber der Vorvertrag in einen festen Vertrag umgewandelt werden.

In den einjährigen Klassen Kfz war der Anteil der problematischen Schüler eher gering, jedoch war hier bei einigen dennoch sehr viel Betreuung nötig und nicht bei allen war diese erfolgreich.

Daher gab es wenige Schüler, die nach der Schule ohne Ausbildungsvertrag dastanden. Jedoch haben sich davon drei Schüler für einen ganz anderen Bereich interessiert, sich bei einer Schule angemeldet oder machen ein FSJ.

Zweijährige Berufsfachschulen (2BFS)

Die zweijährige Berufsfachschule Hauswirtschaft fiel in diesem Jahr weg. In der zweijährigen Berufsfachschule Gesundheit und Pflege wurden zum Schuljahresbeginn anhand von Einzelgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern deren berufliche Orientierung und Ziele erkundet. Dabei wurde auch klar, dass sich einige Schüler angemeldet hatten, um einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen und nicht um tatsächlich in diesen Berufsfeldern eine Ausbildung zu finden. Einige dieser Schülerinnen und Schüler wären zudem besser im BEJ aufgehoben gewesen.

So musste eine Schülerin aufgrund des Nichtbestehens des Halbjahres die Schule verlassen, eine Schülerin noch Ende des Jahres in eine Ausbildung vermittelt werden. Gerade aber bei diesen Schülern wurde deutlich, dass die Berufsorientierung nicht sehr ausgeprägt und hier die Betreuung durch die JBH dringend nötig war.

Hier konnte in bewährter Weise unterstützende Hilfe angeboten werden, die sehr gerne in Anspruch genommen wurde. Durch kontinuierliche Arbeit der Lehrer in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe konnte ein Teil der Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden und so doch die meisten Schüler in die nächste Klassenstufe versetzt werden.

Das erste Schuljahr der Zweijährigen Berufsfachschulen Elektro- und Metalltechnik wird an der Geschwister-Scholl-Schule bereits seit fünf Jahren als Modellprojekt „BFPE - Berufsfachschule Pädagogische Erprobung“ durchgeführt.

Das Leistungsniveau der Schüler wird hierbei in drei Gruppen eingeteilt: Realschulabschluss, BEJ-Abschluss und Hauptschulabschluss. Die jeweiligen Schüler werden in bestimmten Fächern getrennt beschult und geprüft.

Da die Wahl des endgültigen Leistungsniveaus in vielen Fällen erst zum Halbjahreszeugnis getroffen wird, verzögert sich die Inanspruchnahme der Jugendberufshilfe und Berufsberatung zur Ausbildungsstellensuche, so dass sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt entsprechend verringern.

Da die Jugendberufshilfe im Vorfeld einer Entscheidung für eines der möglichen Leistungsniveaus wertvolle Hilfe leisten kann und danach bei BEJ- und Hauptschulabschlussniveau für eine zügige Umsetzung in Berufsorientierung, Stellensuche und Bewerbung gebraucht wird, war sie ganzjährig festes Mitglied des BFPE- Lehrerteams.

In Kooperation mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur wurden auch die Schüler im Leistungsniveau Realschulabschluss im zweiten Schulhalbjahr zur Berufswahl und Stellensuche informiert und auf die Bewerbung für 2020 vorbereitet.

Für die Schüler des zweiten Jahrgangs der zweijährigen Berufsfachschule, gewerblicher Bereich bestand fortlaufend das Beratungsangebot der Jugendberufshilfe.

Umsetzung des Projekts

Neben verschiedenen Projekten zur Bildung sozialer Kompetenz und Entwicklung der Ausbildungsreife in Zusammenarbeit mit Werkstätten und Schulsozialarbeit, ist die Berufsorientierung ein wesentliches Element der JBH-Tätigkeit.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die Berufswegeplanung und Begleitung bei der Bewerbung um Ausbildungsstellen.

Berufsorientierung

Beratung zur Berufswegeplanung

Zur Darstellung der heutigen Vielfalt an Berufen wurde mit der Berufsberatung zusammengearbeitet. Interessen und Begabungen der Schüler wurden zugrunde gelegt.

Zugang zu diesen erhält die Jugendberufshilfe über Einzelgespräche, ihre Vorlieben und Leistungen im Fachunterricht, das beobachtbare Sozialverhalten und die Art der Alltagsbewältigung. Nicht selten werden auch die Eltern in die Beratung mit einbezogen.

Praktika

Das Praktikum regt an, eine Entscheidung zur Berufswahl zu treffen und sich zu bewerben, konfrontiert mit den Anforderungen der Arbeitswelt, vermittelt im gegebenen Fall ein Erfolgserlebnis oder kann dem Schüler deutlich machen, dass sein Berufswunsch unrealistisch ist.

Die Auswahl des Praktikums sollte nach den Kriterien der Verbesserung der Chance auf Ausbildung getroffen werden. Die Schüler haben über Praktika eine einzigartige Chance, den Betrieben ihre Qualitäten zu zeigen und können auch schwache schulische Leistungen wettmachen.

Alle Schüler der 2BFS nahmen auch im vergangenen Schuljahr wieder an einem zweiwöchigen Praktikum teil und konnten darüber teilweise fruchtbare und weiterführende Kontakte zu Ausbildungsbetrieben herstellen.

Für einzelne Schüler, welche die Schule vor Schuljahresende verlassen mussten, konnten auch in diesem Schuljahr wieder individuelle bzw. Langzeit-Praktika organisiert werden.

Anders als in den Vorjahren, fanden in den BEJ und VAB Klassen zweiwöchige Praktika statt, die auch nicht mehr mit einem Tagespraktikum verknüpft waren. Die JBH hatte ein wenig Mühe dies durchzusetzen, es hat sich aber bewährt und wird in Zukunft auch weiter so gehandhabt.

Es hat sich gezeigt, dass die Firmen oft den wöchentlichen Praxistag gescheut haben und auch in der Mehrzahl gerne zweiwöchige Praktika bevorzugen. Die Anzahl der Schüler, die schnell ein Praktikum gefunden haben ist gestiegen und auch die Ausbildungschancen aufgrund der Praktikumswochen sind gestiegen.

Einzelberatung

Die JBH stand den Schülern ganzjährig für das Erstellen und Verbessern von Bewerbungsunterlagen zur Verfügung. Sie wurden einzeln beim Verfassen des Anschreibens und Lebenslaufs betreut, das Verhalten beim Vorstellungsgespräch wurde besprochen und sie konnten sich bei Bedarf mit Bewerbungstests vertraut machen. Ebenso begleitete die JBH die Schüler bei der Auswahl von und Kontaktaufnahme mit Betrieben.

Besonders intensiv wird hier die JBH von jungen Migranten aus europäischen Herkunftsländern genutzt. Obgleich bei dieser Gruppe oft der Antritt einer Ausbildung auf Umwegen erfolgen muss, so wurde doch in vielen Fällen zumindest eine eindeutige berufliche Ausrichtung erarbeitet und eine klare Vorgehensweise zur Umsetzung der persönlichen Vorstellungen deutlich.

Projekte zur Förderung sozialer Kompetenz

Zur Förderung der sozialen Kompetenz fanden spezielle Unterrichtsstunden statt, da die Schulsozialarbeit ein bestimmtes Programm mit einem gewissen Unterrichtskontingent durchführen konnte. Dazu trug die JBH bei, indem die auf die Arbeitswelt bezogenen Kompetenzen herausgearbeitet wurden.

Anfang des Jahres fanden auch verschiedene Teamprojekte statt, bei denen die JBH sehr eng mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeitete.

Zielerreichung

Alle Schüler mit Bedarf konnten beraten werden. Nahezu alle Schüler konnten so weit begleitet werden, dass sie nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung antreten, eine weiterführende Schule besuchen, eine Tätigkeit aufnehmen, oder über einen Platz in einer Fördermaßnahme oder einer Überbrückung verfügen und für sich eine Zukunftsperspektive entwickelt haben.

Es gab einige Schul- und Ausbildungsabbrüche, die weder von der Jugendberufshilfe noch von der Sozialarbeit verhindert werden konnten. Weder die Fortsetzung des Schulbesuches noch der Antritt einer Ausbildung schien in diesen Fällen sinnvoll.

Resümee

Der Zugang der Jugendlichen zu einer, der Schule angegliederten Beratungsstelle wie der Jugendberufshilfe, ist durch die Schulpflicht im Vergleich zu anderen unabhängigen Stellen oder Maßnahmen gut. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendberufshilfe hat sich auch in diesem Schuljahr als gewinnbringend und effektiv erwiesen.

Leutkirch im Allgäu, Juli 2019

Almut Hagemann-Doumbia
Gerhard Schönbrodt

Berufliches Schulzentrum Wangen

Mitarbeiter

Rebecca Schuler
Andrea Theobold

Schulprofil

Gewerbliche, kaufmännische, land- und milchwirtschaftliche Schule

Betreute Jugendliche

| Schulart | Klassen | Schüler | betreut | davon intensiv (> 8h) |
|---------------|-----------|------------|------------|-----------------------|
| VABO | 1 | 14 | 12 | 12 |
| VAB | 2 | 33 | 33 | 27 |
| BEJ | 1 | 8 | 8 | 7 |
| 1BFS | 4 | 90 | 34 | 13 |
| 2BFS | 8 | 159 | 90 | 49 |
| Gesamt | 16 | 304 | 177 | 108 |

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf- Kooperationsklassen mit der Förderschule (VABKF)

In den Kooperationsklassen der Förderschule befinden sich Schüler, die eine starke Heterogenität bezüglich der kognitiven Leistungsfähigkeit und der psychischen Belastbarkeit aufweisen. In diesem Jahr konnten einige Schüler nicht im Kooperationsmodell beschult werden, da sie eine intensivere Förderung benötigten.

Aus diesem Grund war die Kooperationsklasse klein und konnte Schüler von außen mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Demgegenüber war die Eingangsklasse des Kooperationsmodells mit 13 Schülern überdurchschnittlich groß. Aber auch hier zeichnete sich eine große Heterogenität ab, sodass einige Schüler im kommenden Schuljahr in sonderpädagogischen Schularten unterrichtet werden müssen.

Eine kleine Klasse bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Schüler problemlos durch das Schuljahr begleitet werden können. Eine volljährige Schülerin schied bereits im ersten Halbjahr aus, da sie wegen ihrer Schwangerschaft die Schule nicht mehr weiter besuchen wollte.

Ein weiterer Schüler wechselte zum Frühjahr in eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit dem Ziel im September eine Ausbildung zum Fachpraktiker Metalltechnik zu beginnen. Dieses Ziel konnte nur in enger Zusammenarbeit mit der Pflegefamilie, der Hilfe des Josefinum – Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, örtlichen Arbeitgebern und in Kooperation mit der Agentur für Arbeit erreicht werden.

Drei Schüler konnten trotz intensiver Betreuung noch keine Ausbildungsreife erreichen und haben das Angebot eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme zu besuchen. Zwei Schüler beginnen eine schulische Ausbildung zum Kinderpfleger, ein Schüler eine Reha-Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VAB) und Berufseinstiegsjahr – zieldifferente Beschulung in einer Klasse – Berufsfachschule in pädagogischer Erprobung (BFPE)

In dieser Klasse werden Schüler aus den Schularten VAB und BEJ gemeinsam zieldifferent betreut. Acht Schüler hatten zum Schuljahresbeginn bereits den Hauptschulabschluss und wurden deshalb mit dem Ziel BEJ-Abschluss beschult. Zwölf Schüler hatten den Erwerb des dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Schulabschlusses zum Ziel.

Traditionell wurde in der ersten Schulwoche im Rahmen der Berufsorientierung eine Betriebsbesichtigung in einem metallverarbeitenden Industriebetrieb durchgeführt. Ein Jugendlicher entschied sich spontan mit großem Interesse dort sein berufliches Praktikum zu machen. Eine weitere Betriebsbesichtigung folgte noch innerhalb der ersten Wochen.

Der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund war in diesem Jahr bei 70 %, davon waren 30 % geflüchtete Jugendliche. Auch in diesem Schuljahr gab es wieder Schüler mit Kontakten zur Drogenszene. Zeitweise drohte dieses Problem sich an die Schule zu verlagern. Die Einschaltung der Polizei und präventive Maßnahmen durch die Schulsozialarbeit brachten hier eine spürbare Entlastung.

In der betreuten Klasse war eine extreme Heterogenität bezüglich der Leistungsfähigkeit, den sozialen Kompetenzen und der Berufswahl- und Ausbildungsreife vorhanden. Die Spanne reichte von völliger Arbeitsverweigerung bis hin zu Hochbegabung. Entsprechend individuell musste bei der Förderung vorgegangen werden.

Bei dem Jugendlichen mit völliger Arbeitsverweigerung wurde eine diagnostische Abklärung im sozialpädiatrischen Zentrum in Memmingen eingeleitet, der Jugendliche mit Hochbegabung erhielt von den Lehrkräften individuelle Förderung. Er wird im kommenden Jahr die zweijährige kaufmännische Berufsfachschule besuchen.

Die Jugendlichen werden nach ihrer Entlassung Ausbildungen im Bereich Maurer, Kraftfahrzeugmechatroniker, Tischler, Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik, Verkauf, Fahrzeuglackierer, Hotelfachmann und Stuckateur aufnehmen oder besuchen weiterführenden Schulen bzw. machen ein freiwilliges soziales Jahr. Ein Schüler befindet sich noch in der diagnostischen Abklärung – zwei Schüler sind auf der Suche nach einer Arbeitsstelle.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf für Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen (VABO)

In der VABO-Klasse für Schüler mit geringen Sprachkenntnissen ist in diesem Schuljahr nur die Hälfte der Schüler mit Fluchthintergrund aufgenommen worden. Herkunftsländer sind Togo, Somalia, Syrien. Die restlichen Schüler kommen ursprünglich aus dem Kosovo, aus Albanien und Bosnien. Von Vorteil ist es, dass viele der Schüler in ihren Herkunftsfamilien leben und dadurch die Bewältigung des Alltages für die Jugendlichen leichter ist.

Eine Schülerin dieser Klasse wird ab Herbst eine Berufsausbildung zur Verkäuferin aufnehmen. Zwei Schülerinnen werden die zweijährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin mit Deutschförderung beginnen. Hospitationen in der Berufsschule und Praktika in Betrieben verhalfen den Schülerinnen zu Ausbildungszusagen und zur beruflichen Orientierung bzw. Vorbereitung auf die Ausbildung.

Ein somalischer Schüler benötigt individuelle Unterstützung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt, er wird eine „unterstützte Beschäftigung“ im Rahmen der Reha-Eingliederung beginnen. Zwei Schüler werden die Wirtschaftsschule besuchen.

Die restlichen Schüler werden aus sprachlichen Gründen weiterhin im VABO beschult bzw. zum Erwerb des Schulabschlusses in das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf wechseln. Bei drei Schülern wurden bereits zur Vorbereitung auf die kommende Schulart frühzeitig regelmäßige Hospitationen in den zukünftigen Klassen eingeleitet.

Einjährige Berufsfachschule (1BFS)

Im ersten Jahr der Umsetzung der regionalen Schulentwicklung herrschte bei der Anmeldung an den einjährigen Berufsfachschulen eine große Verunsicherung. Dies machte sich vor allem im Bereich der einjährigen Berufsfachschule Metalltechnik bemerkbar.

Die Anmeldezahlen gingen stark zurück, da Metalltechnik als Ausbildungsbereich nach Leutkirch verlegt wurde. Die Schularten Elektrotechnik und Holztechnik waren stark wie zuvor, die landwirtschaftliche Berufsschule war mit 18 Schülern erwartungsgemäß nicht stark besucht.

Durch die geringere Schülerzahl im Bereich Metalltechnik war diese Schulart zwangsläufig auch ein Auffangbecken für Schüler, die zwar berufsschulpflichtig, aber von der Berufsorientierung noch nicht festgelegt waren und ihre Berufsschulpflicht in diesem Jahr ableisteten. Trotz geringer Schülerzahlen entwickelte sich die einjährige Berufsfachschule Metalltechnik als besonders betreuungsintensiv.

Betreuung in den einjährigen Berufsfachschulen benötigten vor allem die Schüler mit Migrationshintergrund, Schüler mit psychischen Erkrankungen und/ oder mit geringem Unterstützungspotential im familiären Bereich.

Schüler mit Migrationshintergrund haben neben der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche auch Bedarf an Unterstützung bei Antragstellungen bei Behörden, wie BAföG-Amt, Jobcenter, Krankenkasse und bei Problemen im Praktikumsbetrieb.

Darüber hinaus befinden sich auch Schüler mit Lernbehinderungen in diesen Schularten, die in Kooperation mit den Berufsberatern individuelle Hilfen der Agentur für Arbeit brauchen, um eine Ausbildung erfolgreich durchlaufen zu können. Der Weg über ein psychologisches Gutachten ist langwierig und oftmals fällt es den Schülern schwer ihre Lernbehinderung zu akzeptieren.

Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

Die zweijährigen Berufsfachschulklassen werden am Standort Wangen in Form eines BFPE-Modells geführt. Dies bedeutet, dass auch schwächere Schüler diese Schulform besuchen können mit der Möglichkeit, bereits nach dem ersten Schuljahr die Schule mit dem BEJ-Abschluss zu verlassen.

Aber auch leistungsstärkere Schüler sollen ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden und erreichen nach dem erfolgreichen Abschluss des zweiten Berufsfachschuljahres ihre Fachschulreife, die dem mittleren Bildungsabschluss entspricht. Das BFPE-Modell wird in Form einer Ganztageschule angeboten. Am Standort Isny wird die zweijährige Berufsfachschule ohne Sonderform geführt.

An beiden Standorten werden die Schüler im ersten Fachschuljahr intensiv bei der Berufsorientierung und Erstellung von Bewerbungsunterlagen in Kooperation mit den Lehrkräften und der Agentur für Arbeit betreut. Ziel ist es, die Schüler auf die

Vorstellungsgespräche bei der im Frühjahr stattfindenden Ausbildungsmesse in Wangen und dem Aktionstag „Berufseinstieg“ in Isny vorzubereiten.

Im Anschluss daran werden die Schüler aufgefordert ihre Bewerbungen für Ausbildungsstellen für die Zeit nach der Berufsfachschule aufzunehmen, dabei werden sie begleitet. Diese Unterstützung intensiviert sich dann im zweiten Berufsfachschuljahr, sodass möglichst viele Schüler frühzeitig eine Ausbildungszusage haben und sich danach auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren können.

Umsetzung des Projekts

Im Rahmen des Übergangsmanagements finden erste Kontakte zu zukünftigen Schülern bei Informationsveranstaltungen der abgebenden Schulen statt. Darüber hinaus finden Aufnahmegespräche mit Bewerbern und deren Eltern, Schulsozialarbeitern bzw. Berufseinstiegsbegleitern statt.

Schüler ohne Vorvertrag bzw. Praktikumsvertrag der einjährigen Berufsfachschulen werden bei Interesse bereits vor der Schulaufnahme bei ihren Bewerbungen um einen Ausbildungsbetrieb unterstützt.

Für die Unterstützung der Schüler geeignete berufliche Praktikums- und Ausbildungsbetriebe zu finden, zieht sich über das gesamte Schuljahr hinweg. Praktikumswechsel aufgrund der notwendigen beruflichen Orientierung, Probearbeiten bei einem potentiellen Ausbildungsbetrieb, Wechsel aufgrund von Kündigung des Betriebes, Krisengespräche im Betrieb wegen fehlenden sozialen Kompetenzen, Unter- oder Überforderung, gesundheitliche Schwierigkeiten u.v.m. sind Gründe für einen notwendigen Wechsel.

In enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit wird die berufliche Orientierung und Begleitung bei der Ausbildungsplatzsuche der Schüler gefördert. Förderinstrumente, wie psychologische Gutachten, Berufswahltests, Einschaltung des Ärztlichen Dienstes sind dabei notwendige Hilfen.

Die Erstellung von guten Bewerbungsunterlagen nimmt ebenfalls einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit ein. Erschwerend für die Jugendlichen ist der Trend zu Online-Bewerbungen und Bewerbungsportalen, da oftmals Kenntnisse und technische Ausstattung nicht vorhanden sind. Die Erstellung der Bewerbungsunterlagen wird in den zweijährigen Berufsfachschulen im Team mit den Fachlehrern im Rahmen eines Projektes erstellt.

Projekte

Bewährte Projekte waren **Betriebsbesichtigungen**, das **Training sozialer Kompetenzen** in der Wollmarshöhe für die Schüler der Kooperationsklassen und die Organisation einer Fahrt zum Gesundheitsamt um die **Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz** für Praktika im Lebensmittelbereich zu ermöglichen.

Einen wichtigen Stellenwert für alle vier Eingangsklassen der kaufmännischen Berufsfachschulen haben die beiden **Aktionstage Berufseinstieg in Isny und in Wangen innerhalb der Ausbildungsmesse**. Die Berufsorientierung, das Erarbeiten einer realistischen Berufsperspektive und die Erstellung von Bewerbungsmappen wird mit den Schülern auf diesen Tag hin ausgerichtet, mit dem Ziel erfolgreiche Vorstellungsgespräche und damit wichtige Erfahrungen für die Bewerbungsphase zu ermöglichen.



Bereits zum sechsten Mal wurde dieser Aktionstag in Isny erfolgreich durchgeführt, in Wangen war es zum dritten Mal. Ein enormer Vorteil ist es, dass das Bewerbungstraining nicht nur geübt, sondern an diesen Tag konkret gebraucht wird und Personalkräfte aus der Wirtschaft einen kritischen Blick auf die Bewerbungsunterlagen werfen, sowie danach auch Rückmeldung zu den Bewerbungsgesprächen geben.

Ein weiteres Projekt war die Organisation eines Sponsorenlaufes. Dieses Projekt wurde installiert, um der Überforderung der Schüler im Vorqualifizierungsjahr mit einem vollen Berufsschultag durch eine Sporteinheit entgegenzutreten.

Am BSW geht es um eine Welt, die gerechter

Aktionswoche „Weltfairänderer“ am Beruflichen Schulzentrum Wangen bietet zahlreiche Aktionen – Da

WANGEN (sz) - Viele sind sich einig: Die Menschheit muss ihr Verhalten ändern - sei es beim Fleischkonsum, dem Plastikverbrauch oder schlicht bei den Formen gemeinsamen Zusammenlebens. In der kommenden Woche steht dazu am Beruflichen Schulzentrum Wangen (BSW) eine Aktionswoche an. Ab kommendem Montag, 22. Juli, gibt es dabei zahlreiche Veranstaltungen unter dem Titel „Weltfairänderer“. Sie soll die dortigen Schüler ansprechen. Ein Überblick.

Etwa 70 junge Menschen trafen sich bereits am vergangenen Montag nicht zum Mathe-Unterricht, sondern in Sportkleidung im Allgäustadion. Andrea Theobold und Philip Speth vom BSW und eine Berufsvorbereitungsklasse (Vabo) hatten auch andere Schüler zum Sponsorenlauf für die Togohilfe eingeladen. Unter dem Motto „Mit einem Euro werden vier Kinder satt“ sollen von dem Erlös Schulkinder im Dorf Tinbou in Togo mittags ein warmes Essen erhalten.

Seit 2006 gibt es eine Kooperation des Beruflichen Schulzentrums mit dem Verein Togohilfe. So wurde mit einer Spende des letzten Novembermarkts in Höhe von 8000 Euro beispielsweise eine Schulkantine gebaut und der Kontaktmann zur Togohilfe, Johannes Sontheim vom BSW, besuchte im vergangenen Sommer das afrikanische Land und die unterstützte Schule.

Die Aktion im Allgäustadion war Auftaktveranstaltung der „Weltfairänderer“-Woche am BSW, die am Montag 22. Juli, um 8 Uhr für die gesamte Schule offiziell startet. Ein zwölfköpfiges Team des BDKJ unter der Leitung von Dominik Nawratil wird für eine Woche Zelte um die Schule aufschlagen und dort vor- und nachmittags für die Schulklassen 90-minütige Workshops anbieten.

Es gibt zwei Arten von Workshops: Spielerisch können die Klassen sich einüben, fair miteinander in ihren Gemeinschaften umzugehen wie bei einer simulierten „Flussüber-

querung“. Dann gibt es viele thematische Workshops, die anregen sollen, wie wir fairer mit unserer Mitwelt umgehen. Dabei geht es um Fragen zu Mikroplastik, oder der eigene Fleischkonsum wird hinterfragt. Neben den BDKJ-Workshops wurden Partnerorganisationen ins Boot geholt wie der Kreisjugendring, der BUND Ravensburg, Aktion Hoffnung, KTEP Philippinenhilfe Kressbronn-Toril, das Netzwerk Forst und Holz, Greenpeace oder In-Via Weltwärts, die in ihren Workshops zeigen wollen, wie sie gerade versuchen, mehr Fairness zu leben.

Das Programm reicht laut Rolf Maier von der interaktiven Ameisenausstellung, über ein Mitbestimmungsprojekt der Stadt Wangen auf dem Erba-Gelände, die Frage nach dem Müll im Meer, über die Togohilfe bis zu den Themen Gemeinwohlökonomie oder die Frage, was die Schüler nach ihrem Abschluss alles im Ausland machen können. Besonders wichtig ist demnach in der kommenden Woche die Zusammenarbeit



Mit einem Lauf zugunsten der Togohilfe ist die Aktionswoche inoffiziell gestartet. FOTO: BSW

mit der Fair-Trade-Town Wangen und dem El-Sol-Weltladen, der vom BSW als Juniorfirma betrieben wird. Darüber hinaus feiert das Berufliche Schulzentrum mit den Aktionstagen seinen ersten Geburtstag als Fairtrade-Schule. Deshalb gibt es Exkursionen zum Weltladen El-Sol, ins Rathaus und aufs Erba-Gelände.

Schwäbische Zeitung, 20.07.2019

900 Euro gehen an die Togohilfe Wangen

Die Schüler der Klasse VABR des Beruflichen Schulzentrums Wangen (BSW) überreichten am Freitag mit großem Stolz dem Vorsitzenden der Togohilfe Wangen einen Scheck über 900 Euro. Diese Summe erliefen die 19 Schüler der Klasse und weitere Schüler und Lehrer, die geworben werden konnten, sprichwörtlich im Schweiß ihres Angesichts. Der Start des einstündigen Sponsorenlaufs verzögerte sich um wenige Minuten, da sich Schwäbisch-Muttersprachler zunächst den Unterschied zwischen Gehen und Laufen bewusst machen mussten. Ergebnis: Geher belegen die Außenbahnen, Läufer die Innenbahnen. So konnten Slalomläufe im Stadion vermieden werden. Nach einer Stunde begann schließlich das große Zählen. Runden mussten in Kilometer, Kilometer in Euro umge-

rechnet werden. Wenn man zurückgelegt, dass pro zurückgelegten Kilometer 50 Cent bezahlt

wurden, kommt man auf die unglaubliche Distanz von 1800 Kilometern, die von über 60 Teilneh-

mern zurückgelegt wurde. Das entspricht einer Entfernung von Wangen nach Madrid. Ehrlicherweise muss gesagt werden, dass großzügige Sponsoren insbesondere unter den Praktikumsbetrieben mehr als 50 Cent pro Kilometer oder sogar einen kilometerunabhängigen Betrag gespendet haben. An dieser Stelle seien die Spender Baugeschäft Schmid, Firma Holztechnik Buhmann, MTG und EQ-te besonders erwähnt. Aber selbst wenn man das berücksichtigt, hat sich die Teilnehmer in einer Stunde zusammen weit ins Landesinnere Frankreichs bewegt. Den Schülkindern in Togo im Dorf Timbou dürfte dies egal sein. Für sie bedeuten 900 Euro rund 3600 Mahlzeiten. Der Sponsorenlauf hat sich so für alle gelohnt. Weitere sollen zu gebener Zeit folgen. (vst)



Mit den 900 Euro können in Afrika Tausende Mahlzeiten bezahlt werden. FOTO: VERA STILLER

Schwäbische Zeitung, 27.07.2019

Dieses Projekt konnte sowohl unsportlicheren Schülern mit Organisationsaufgaben, als auch bewegungsfreudigen Schülern gerecht werden. Als Erfolg darf die Spendensumme von 900 Euro für die TogoHilfe und ein gestärktes Selbstbewusstsein der Schüler genannt werden. Auch die Kreativität wurde durch die Plakatgestaltung gefördert.



Zielerreichung

Der Bedarf an Unterstützung war in diesem Schuljahr wieder sehr hoch. Die Betreuung von benachteiligten Schülern ist nur in einem funktionierenden Team möglich, da die Schüler ein hohes Maß an Struktur, Aufmerksamkeit und individueller Hilfen benötigen.

Aufgrund der enormen Belastung für die Lehrkräfte in dieser Schulart, aber auch der Umstrukturierung der Schullandschaft geschuldet, war dieses Schuljahr durch chronische Erkrankungen von Lehrkräften geprägt, die die Situation zusätzlich belasteten.

Dennoch konnten die Schüler erfolgreich durch das Schuljahr begleitet werden und viele verlassen die Schule mit einer konkreten beruflichen Perspektive oder münden in berufsvorbereitende Maßnahmen ein. Um die Belastungen im kommenden Schuljahr zu verringern, wurden konzeptionelle Änderungen für das Vorqualifizierungsjahr in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe beschlossen.

Resümee

Das Projekt „Fahrplan Beruf“ stellt bei der Integration von benachteiligten Schülern eine wichtige Unterstützung im schulischen System dar. Durch die Berufsschulpflicht bedingt, hat

die Gesellschaft in diesem Rahmen eine gute Chance den Jugendlichen gezielte Hilfen bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anzubieten.

Die hier eingesetzten Mittel machen sich langfristig in geringeren Sozialleistungen mehr als bezahlt. Im Sinne der Kriminal- und Suchtprävention darf diese Hilfe ebenfalls nicht unterschätzt werden, denn die Jugendlichen bewegen sich in dieser Phase der Adoleszenz nicht nur einmal auf illegalen Wegen.

Durch die Vermittlung einer beruflichen Perspektive erhalten die Jugendlichen ein Ziel, das sie in der Folge zumeist ohne Umwege auch weiterverfolgen.

Der hohe Stellenwert der Jugendberufshilfe ist an den Schulen unumstritten. Allen Lehrkräften, der Schulleitung und den Kooperationspartnern möchten wir an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit danken.

Wangen im Allgäu, Juli 2019

Rebecca Schuler
Andrea Theobold

Statistiken der Projektschulen

WegA, alle Projektschulen

Statistik Schuljahr 2018/2019

| | VABO | VAB | BEJ | 1BFS | 2BFS | Gesamt | m | w | mit Deutsch als Zweit- sprache* | m | w |
|---|------|-----|-----|------|------|--------|-----|-----|--|-----|-----|
| Gesamtzahl der Schüler | 48 | 154 | 41 | 420 | 443 | 1106 | 745 | 361 | 464 | 346 | 118 |
| Betreute Schüler | 46 | 154 | 41 | 151 | 217 | 609 | 402 | 207 | 355 | 264 | 91 |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | 6 | 31 | 13 | 75 | 59 | 184 | 119 | 65 | 95 | 71 | 24 |
| Schulische Ausbildung | | 7 | 2 | 1 | 6 | 16 | 4 | 12 | 6 | 2 | 4 |
| Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha) | | 1 | | 3 | | 4 | 4 | | 2 | 2 | |
| Einjährige Berufsfachschule <i>davon mit Vorvertrag</i> | 1 | 13 | 5 | 2 | 10 | 31 | 27 | 4 | 21 | 21 | |
| Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä. | 8 | 13 | 2 | 8 | 26 | 57 | 26 | 31 | 32 | 13 | 19 |
| Wiederholung der Klasse | 9 | 24 | | 1 | 10 | 44 | 30 | 14 | 37 | 25 | 12 |
| Fortführung der Klasse** | 2 | | | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Versetzung | 9 | 12 | | | 56 | 77 | 48 | 29 | 34 | 23 | 11 |
| Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä. | | 3 | 3 | 7 | 9 | 22 | 8 | 14 | 7 | 4 | 3 |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.) | | 19 | 7 | 11 | 16 | 53 | 39 | 14 | 35 | 30 | 5 |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | 1 | 3 | | 1 | | 5 | 5 | | 3 | 3 | |
| Integrationspraktikum | | 2 | | 1 | 2 | 5 | 1 | 4 | 5 | 1 | 4 |
| Arbeit | 3 | 10 | 1 | 18 | 8 | 40 | 34 | 6 | 32 | 28 | 4 |
| Elternzeit | | 1 | | | | 1 | | 1 | 1 | | 1 |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | 1 | 4 | | 1 | 4 | 10 | 5 | 5 | 7 | 4 | 3 |
| Noch keine feste Zusage*** | 3 | 3 | 5 | 8 | 2 | 21 | 18 | 3 | 10 | 10 | |
| Unbekannt | 3 | 8 | 3 | 14 | 9 | 37 | 32 | 5 | 26 | 25 | 1 |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | 2 | 3 | | | 5 | 10 | 9 | 1 | 9 | 8 | 1 |
| Schulabmeldung/-abbruch | 2 | 19 | 3 | 21 | 6 | 51 | 43 | 8 | 43 | 37 | 6 |
| Befreiung | 2 | 1 | | 8 | 1 | 12 | 11 | 1 | 4 | 4 | |
| Sonstiges | | | | | 1 | 1 | 1 | | 1 | 1 | |
| Schulabschlüsse | | | | | | | | | | | |
| Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen | 5 | | 38 | 144 | 203 | 390 | 240 | 150 | 177 | 132 | 45 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | 87 | 3 | | 11 | 101 | 72 | 29 | 74 | 55 | 19 |
| VAB-Abschluss erworben | | 5 | | 3 | | 8 | 8 | | 7 | 7 | |
| Schüler ohne Abschluss | 41 | 62 | | 4 | 3 | 110 | 82 | 28 | 97 | 70 | 27 |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Edith-Stein-Schule Ravensburg

Statistik Schuljahr 2018/2019

| | VABO | VAB | BEJ | 1BFS | 2BFS | Gesamt | m | w | mit Deutsch als Zweit- sprache* | m | w |
|---|------|-----|-----|------|------|--------|-----|-----|--|----|----|
| Gesamtzahl der Schüler | 17 | 84 | 17 | | 112 | 230 | 105 | 125 | 149 | 89 | 60 |
| Betreute Schüler | 17 | 84 | 17 | | 67 | 185 | 95 | 90 | 133 | 83 | 50 |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | | 14 | 5 | | 10 | 29 | 13 | 16 | 17 | 10 | 7 |
| Schulische Ausbildung | | 5 | 2 | | 5 | 12 | 3 | 9 | 6 | 2 | 4 |
| Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha) | | | | | | | | | | | |
| Einjährige Berufsfachschule | 1 | 4 | 1 | | 3 | 9 | 9 | | 9 | 9 | |
| <i>davon mit Vorvertrag</i> | | 1 | 1 | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä. | | 9 | | | 10 | 19 | 3 | 16 | 14 | 3 | 11 |
| Wiederholung der Klasse | 4 | 23 | | | 3 | 30 | 20 | 10 | 28 | 20 | 8 |
| Fortführung der Klasse** | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | 9 | | | | 12 | 21 | 7 | 14 | 11 | 5 | 6 |
| Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä. | | 2 | 3 | | 4 | 9 | 1 | 8 | 2 | | 2 |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.) | | 12 | 3 | | 9 | 24 | 16 | 8 | 17 | 13 | 4 |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | | | | | | | | | | | |
| Integrationspraktikum | | 2 | | | 2 | 4 | | 4 | 4 | | 4 |
| Arbeit | 2 | 9 | | | 3 | 14 | 12 | 2 | 14 | 12 | 2 |
| Elternzeit | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | 1 | 2 | | | 2 | 5 | 2 | 3 | 4 | 2 | 2 |
| Noch keine feste Zusage*** | | 1 | 1 | | | 2 | 2 | | 1 | 1 | |
| Unbekannt | | 1 | 2 | | 4 | 7 | 7 | | 6 | 6 | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | |
| Schulaustritt | | | | | | | | | | | |
| Schulabmeldung/-abbruch | | 9 | 2 | | 1 | 12 | 11 | 1 | 11 | 10 | 1 |
| Befreiung | 2 | | | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | |
| Schulabschlüsse | | | | | | | | | | | |
| Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen | | | 14 | | 67 | 81 | 26 | 55 | 39 | 17 | 22 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | 47 | 3 | | | 50 | 29 | 21 | 41 | 27 | 14 |
| VAB-Abschluss erworben | | 4 | | | | 4 | 4 | | 3 | 3 | |
| Schüler ohne Abschluss | 17 | 33 | | | | 50 | 36 | 14 | 50 | 36 | 14 |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2018/2019

| | VABO | VAB | BEJ | 1BFS | 2BFS | Gesamt | m | w | mit Deutsch als Zweit- sprache* | m | w |
|---|------|-----|-----|------|------|--------|-----|----|--|-----|---|
| Gesamtzahl der Schüler | | 19 | | 260 | 46 | 325 | 280 | 45 | 134 | 130 | 4 |
| Betreute Schüler | | 19 | | 102 | 18 | 139 | 120 | 19 | 89 | 86 | 3 |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | | 1 | | 54 | 6 | 61 | 50 | 11 | 33 | 33 | |
| Schulische Ausbildung | | | | 1 | | 1 | | 1 | | | |
| Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha) | | | | 2 | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Einjährige Berufsfachschule | | 4 | | 1 | 2 | 7 | 6 | 1 | 5 | 5 | |
| <i>davon mit Vorvertrag</i> | | 4 | | 1 | 1 | 6 | 5 | 1 | 4 | 4 | |
| Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä. | | | | 5 | | 5 | 4 | 1 | 2 | 2 | |
| Wiederholung der Klasse | | 1 | | | 2 | 3 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 |
| Fortführung der Klasse** | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | | | | | 3 | 3 | 3 | | | | |
| Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä. | | | | 3 | | 3 | 3 | | 2 | 2 | |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.) | | 7 | | 7 | 2 | 16 | 15 | 1 | 14 | 13 | 1 |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | | | | 1 | | 1 | 1 | | | | |
| Integrationsprachkurs | | | | 1 | | 1 | 1 | | 1 | 1 | |
| Arbeit | | | | 12 | 1 | 13 | 11 | 2 | 11 | 10 | 1 |
| Elternzeit | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | | 1 | | | | 1 | 1 | | 1 | 1 | |
| Noch keine feste Zusage*** | | | | 4 | 1 | 5 | 4 | 1 | 3 | 3 | |
| Unbekannt | | 5 | | 11 | 1 | 17 | 17 | | 13 | 13 | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | |
| Schulaustritt | | 2 | | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Schulabmeldung/-abbruch | | 7 | | 17 | | 24 | 23 | 1 | 19 | 19 | |
| Befreiung | | | | 8 | | 8 | 7 | 1 | 2 | 2 | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | |
| Schulabschlüsse | | | | | | | | | | | |
| Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen | | | | 95 | 18 | 113 | 94 | 19 | 63 | 60 | 3 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | 10 | | | | 10 | 10 | | 10 | 10 | |
| VAB-Abschluss erworben | | 1 | | 3 | | 4 | 4 | | 4 | 4 | |
| Schüler ohne Abschluss | | 8 | | 4 | | 12 | 12 | | 12 | 12 | |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch

Statistik Schuljahr 2018/2019

| | VABO | VAB | BEJ | 1BFS | 2BFS | Gesamt | m | w | mit Deutsch als Zweit- sprache* | m | w |
|---|------|-----|-----|------|------|--------|-----|----|--|----|----|
| Gesamtzahl der Schüler | 17 | 18 | 16 | 70 | 126 | 247 | 160 | 87 | 82 | 57 | 25 |
| Betreute Schüler | 17 | 18 | 16 | 15 | 42 | 108 | 68 | 40 | 61 | 44 | 17 |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | 1 | 11 | 5 | 3 | 17 | 37 | 23 | 14 | 21 | 15 | 6 |
| Schulische Ausbildung | | | | | | | | | | | |
| Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha) | | | | | | | | | | | |
| Einjährige Berufsfachschule | | 2 | 2 | | 3 | 7 | 5 | 2 | 2 | 2 | |
| <i>davon mit Vorvertrag</i> | | 1 | 1 | | | 2 | 2 | | 1 | 1 | |
| Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä. | 6 | 2 | 1 | 2 | 5 | 16 | 6 | 10 | 11 | 4 | 7 |
| Wiederholung der Klasse | 3 | | | | | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 |
| Fortführung der Klasse** | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | | | | | 8 | 8 | 7 | 1 | 6 | 6 | |
| Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä. | | | | 2 | 1 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.) | | | 4 | 2 | 5 | 11 | 6 | 5 | 4 | 4 | |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | | | | | | | | | | | |
| Integrationsprachkurs | | | | | | | | | | | |
| Arbeit | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 7 | 7 | | 3 | 3 | |
| Elternzeit | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | | 1 | | 1 | 2 | 4 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 |
| Noch keine feste Zusage*** | 3 | | 2 | | | 5 | 4 | 1 | 3 | 3 | |
| Unbekannt | 3 | 1 | 1 | 2 | | 7 | 5 | 2 | 5 | 4 | 1 |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | |
| Schulaustritt | 2 | 1 | | | 5 | 8 | 7 | 1 | 7 | 6 | 1 |
| Schulabmeldung/-abbruch | 1 | | 1 | 1 | 3 | 6 | 3 | 3 | 5 | 3 | 2 |
| Befreiung | | 1 | | | 1 | 2 | 2 | | | | |
| Sonstiges | | | | | 1 | 1 | 1 | | 1 | 1 | |
| Schulabschlüsse | | | | | | | | | | | |
| Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen | 1 | | 16 | 15 | 28 | 60 | 33 | 27 | 30 | 23 | 7 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | 16 | | | 11 | 27 | 22 | 5 | 14 | 11 | 3 |
| VAB-Abschluss erworben | | | | | | | | | | | |
| Schüler ohne Abschluss | 16 | 2 | | | 3 | 21 | 13 | 8 | 17 | 10 | 7 |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2018/2019

| | VABO | VAB | BEJ | 1BFS | 2BFS | Gesamt | m | w | mit Deutsch als Zweit- sprache* | m | w |
|---|------|-----|-----|------|------|--------|-----|-----|--|----|----|
| Gesamtzahl der Schüler | 14 | 33 | 8 | 90 | 159 | 304 | 200 | 104 | 99 | 70 | 29 |
| Betreute Schüler | 12 | 33 | 8 | 34 | 90 | 177 | 119 | 58 | 72 | 51 | 21 |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | |
| Betriebliche Ausbildung | 5 | 5 | 3 | 18 | 26 | 57 | 33 | 24 | 24 | 13 | 11 |
| Schulische Ausbildung | | 2 | | | 1 | 3 | 1 | 2 | | | |
| Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha) | | 1 | | 1 | | 2 | 2 | | | | |
| Einjährige Berufsfachschule | | 3 | 2 | 1 | 2 | 8 | 7 | 1 | 5 | 5 | |
| <i>davon mit Vorvertrag</i> | | 2 | 2 | 1 | 2 | 7 | 6 | 1 | 2 | 2 | |
| Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä. | 2 | 2 | 1 | 1 | 11 | 17 | 13 | 4 | 5 | 4 | 1 |
| Wiederholung der Klasse | 2 | | | 1 | 5 | 8 | 7 | 1 | 4 | 3 | 1 |
| Fortführung der Klasse** | 2 | | | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | |
| Versetzung | | 12 | | | 33 | 45 | 31 | 14 | 17 | 12 | 5 |
| Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä. | | 1 | | 2 | 4 | 7 | 2 | 5 | 2 | 1 | 1 |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.) | | | | 2 | | 2 | 2 | | | | |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | 1 | 3 | | | | 4 | 4 | | 3 | 3 | |
| Integrationsprachkurs | | | | | | | | | | | |
| Arbeit | | | | 3 | 3 | 6 | 4 | 2 | 4 | 3 | 1 |
| Elternzeit | | 1 | | | | 1 | | 1 | 1 | | 1 |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | | | | | | | | | | | |
| Noch keine feste Zusage*** | | 2 | 2 | 4 | 1 | 9 | 8 | 1 | 3 | 3 | |
| Unbekannt | | 1 | | 1 | 4 | 6 | 3 | 3 | 2 | 2 | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | |
| Schulaustritt | | | | | | | | | | | |
| Schulabmeldung/-abbruch | 1 | 3 | | 3 | 2 | 9 | 6 | 3 | 8 | 5 | 3 |
| Befreiung | | | | | | | | | | | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | |
| Schulabschlüsse | | | | | | | | | | | |
| Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen | 4 | | 8 | 34 | 90 | 136 | 87 | 49 | 45 | 32 | 13 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | 14 | | | | 14 | 11 | 3 | 9 | 7 | 2 |
| VAB-Abschluss erworben | | | | | | | | | | | |
| Schüler ohne Abschluss | 8 | 19 | | | | 27 | 21 | 6 | 18 | 12 | 6 |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO)

Verbleib der betreuten VAB O-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2018/2019

| Betreute Schüler des VAB O | Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf | | | | Gewerbliche Schule Ravensburg | | | | Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch | | | | Berufliches Schulzentrum Wangen | | | | Gesamt | | | | |
|---|---|----|---|-----------|-------------------------------|---|---|--------------|-------------------------------------|---|---|--------------|---------------------------------|---|----|--------------|--------|----|----|--------------|--|
| | VAB O | m | w | Absolvent | VAB O | m | w | Förderschule | VAB O | m | w | Förderschule | VAB O | m | w | Förderschule | VAB O | m | w | Förderschule | |
| Gesamtzahl der Schüler | 17 | 11 | 6 | 17 | 11 | 6 | | | 17 | 9 | 8 | 17 | 9 | 8 | 14 | 10 | 4 | 48 | 30 | 18 | |
| Betreute Schüler | 17 | 11 | 6 | 17 | 11 | 6 | | | 17 | 9 | 8 | 17 | 9 | 8 | 12 | 8 | 4 | 46 | 28 | 18 | |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholung der Klasse | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ausbildung mit (einspezif. Förderung) (BaE-Reha) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erfolgreiche Berufsausschule | 1 | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholende Schule: davor mit Vorvertrag | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholende Schule: zBPS, Realschule, GdL, BK o.ä. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholung der Klasse | 4 | 2 | 2 | 4 | 2 | 2 | | | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 9 | 5 | 4 | |
| Förderung der Klasse** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | 9 | 5 | 4 | 9 | 5 | 4 | | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 9 | 5 | 4 | |
| Vorpraktikum FSJ/Bundeswehr o.ä. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EO, AS, A, BerJf o.ä.) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Integrationssprachkurs | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeit | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | 3 | 3 | 3 | |
| Eternanz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | 1 | |
| Noch keine feste Zusage*** | | | | | | | | | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | | | | 3 | 3 | 3 | |
| Unbekannt | | | | | | | | | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | | | | 3 | 3 | 3 | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | | | | | | | | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | 2 | 2 | 2 | |
| Schulabschluss/abbuch | | | | | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | 2 | 2 | 2 | |
| Befreiung | 2 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitnahme im Hauptschulabschluss gekommen | | | | | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | 5 | 3 | 2 | |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| VAB-Abschluss erworben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schüler ohne Abschluss | 17 | 11 | 6 | 17 | 11 | 6 | | | 16 | 8 | 7 | 16 | 9 | 7 | 8 | 5 | 3 | 41 | 25 | 16 | |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind
 **Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen
 ***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Verbleib der betreuten BEJ-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2018/2019

| Betreute Schüler des BEJ | Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf | | | | Gewerbliche Schule Ravensburg | | | | Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch | | | | Berufliches Schulzentrum Wangen | | | | Gesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|----|---|------------------------|-------------------------------|---|---|------------------------|-------------------------------------|---|---|------------------------|---------------------------------|----|---|-----|--------|---|---------------------------|---|---|-----|----|----|------------------------|---------------------------|----|----|----|---|---|---|---|--|--|--|
| | BEJ | m | w | Absolvent Förderschule | Deutsch als Zweitsprache* | m | w | Absolvent Förderschule | Deutsch als Zweitsprache* | m | w | Absolvent Förderschule | Deutsch als Zweitsprache* | m | w | BEJ | m | w | Deutsch als Zweitsprache* | m | w | BEJ | m | w | Absolvent Förderschule | Deutsch als Zweitsprache* | m | w | | | | | | | | |
| Gesamtzahl der Schüler | 17 | 11 | 6 | 6 | 5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 4 | 1 | 3 | 8 | 6 | 2 | 3 | 2 | 1 | 41 | 20 | 21 | 13 | 8 | 5 | 1 | 1 | | | | | | |
| Betreute Schüler | 17 | 11 | 6 | 6 | 5 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 4 | 1 | 3 | 8 | 6 | 2 | 3 | 2 | 1 | 41 | 20 | 21 | 13 | 8 | 5 | 1 | 1 | | | | | | |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | 5 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 5 | 2 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 13 | 5 | 8 | 4 | 1 | 3 | 1 | 1 | | | | | | |
| Ausbildung mit eherspezif. Förderung (BdE-Reha) | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | |
| Erfolgreiche Berufseinstiegsheute | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5 | 4 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | |
| Weiterführende Schule | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 | 4 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | |
| BdE-S. Realschule, S+I, BK o.ä. | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholung der Klasse | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fortführung der Klasse** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vorpraktikum FSJ/Bundeswehr o.ä. | 3 | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | 1 | 2 | | | | | | | | | | | |
| Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, Baf, EQ, ASÄ, PerJf o.ä.) | 3 | 3 | 1 | 1 | | | | | | | | | | 4 | 4 | | | | | | | | 7 | 3 | 4 | 1 | 1 | | | | | | | | | |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB/Reha) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Integrationspraktikum | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Eternanz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nach keine feste Zusage*** | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5 | 4 | 1 | 1 | 1 | | | | | | | | | |
| Unbekannt | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 2 | 1 | 3 | 2 | 1 | | | | | | | | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss/abbruch | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Befreiung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitbesten mit Hauptschulabschluss gekommen | 14 | 11 | 3 | 5 | 5 | | | | | | | | | 16 | 3 | 13 | 4 | 1 | 3 | 8 | 6 | 2 | 3 | 2 | 1 | 38 | 20 | 18 | 12 | 8 | 4 | | | | | |
| HS-Abschluss m VAB erworben | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 | 1 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | | |
| VAB-Abschluss erworben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schüler ohne Abschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind
 **Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen
 ***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS)

Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2018/2019

| | Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf | | | | Gewerbliche Schule Ravensburg | | | | Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch | | | | Berufliches Schulzentrum Wangen | | | | Gesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|---|-----------|--------------|-------------------------------|-----|---------------------------|-----------|-------------------------------------|---|---|---------------------------|---------------------------------|--------------|---|---|---------------------------|-----------|--------------|---|-----|-----|-----|-----|-----|----|-----|-----|----|----|----|----|---|---|
| | m | w | Absolvent | Förderschule | m | w | Deutsch als Zweitsprache* | Absolvent | Förderschule | m | w | Deutsch als Zweitsprache* | Absolvent | Förderschule | m | w | Deutsch als Zweitsprache* | Absolvent | Förderschule | m | w | | | | | | | | | | | | | |
| Betreute Schüler des 1 BFS | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesamtzahl der Schüler | | | | | 260 | 221 | 39 | 108 | 105 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 420 | 367 | 53 | 144 | 141 | 3 | 2 | 2 | | | | | | |
| Betreute Schüler | | | | | 102 | 86 | 16 | 63 | 61 | 2 | | | | | | | | | | | | 151 | 132 | 19 | 81 | 79 | 2 | 1 | 1 | | | | | |
| Vermittlung und Verbleib | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulische Abschlüsse | | | | | 64 | 46 | 9 | 31 | 31 | | | | | | | | | | | | | 75 | 65 | 10 | 38 | 38 | | | | | | | | |
| Ausbildung mit eherspezif. Förderung (BdE-Reha) | | | | | 2 | 2 | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | 3 | 3 | | 2 | 2 | | | | | | | | |
| Einjährige Berufsfachschule | | | | | 1 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| davon mit Vorrang | | | | | 1 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| Mittelsprachliche Schule | | | | | 1 | | 1 | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | | | | | | | | | | |
| 2BFS, Realschule, GYM, BK o.ä. | | | | | 5 | 4 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | 8 | 7 | 1 | 4 | 4 | | | | | | | | |
| Wiederholung der Klasse | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | 1 | 1 | | | | | | | | |
| Fortführung der Klasse** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Versetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vorpraktikum FS/J Bundeswehr o.ä. | | | | | 3 | 3 | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | 2 | 2 | | 1 | 1 | | | | | | | | |
| Mitnahme Agentur für Arbeit (BvB, Baf, EQ, ASÄ, PerJfF o.ä.) | | | | | 7 | 6 | 1 | 6 | 5 | 1 | | | | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | 11 | 10 | 1 | 7 | 6 | 1 | 1 | |
| Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha) | | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | 1 | 1 | | | | | | |
| Integrationspraktikum | | | | | 1 | 1 | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | 1 | 1 | | | | | | | | |
| Arbeit | | | | | 12 | 10 | 2 | 10 | 9 | 1 | | | | | | | | | | | | 3 | 3 | | 2 | 2 | 18 | 16 | 2 | 13 | 12 | 1 | | |
| Eternanz | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Umzug/ Rückkehr ins Heimatland | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Noch keine feste Zusage*** | | | | | 4 | 3 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | 4 | 3 | 1 | 1 | 1 | 8 | 6 | 2 | 3 | 3 | | | |
| Unbekannt | | | | | 11 | 11 | | 7 | 7 | | | | | | | | | | | | | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 14 | 13 | 1 | 8 | 8 | | | |
| Vorzeitig ausgeschiedene Schüler | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | | | | | 17 | 16 | 1 | 12 | 12 | | | | | | | | | | | | | 3 | 2 | 1 | 3 | 2 | 1 | 21 | 19 | 2 | 16 | 15 | 1 | |
| Schulabmeldung/-abbruch | | | | | 8 | 7 | 1 | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | 8 | 7 | 1 | 2 | 2 | 8 | 7 | 1 | 2 | 2 | | | |
| Befreiung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sonstiges | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schulabschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mitbesten im Hauptschulabschluss gekommen | | | | | 95 | 79 | 16 | 56 | 54 | 2 | | | | | | | | | | | | 34 | 32 | 2 | 9 | 9 | 144 | 125 | 19 | 74 | 72 | 2 | 1 | 1 |
| HS-Abschluss im VAB erworben | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| VAB-Abschluss erworben | | | | | 3 | 3 | | 3 | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | 3 | | 3 | 3 | | | |
| Schüler ohne Abschluss | | | | | 4 | 4 | | 4 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 4 | | 4 | 4 | | | |

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind
 **Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen
 ***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

